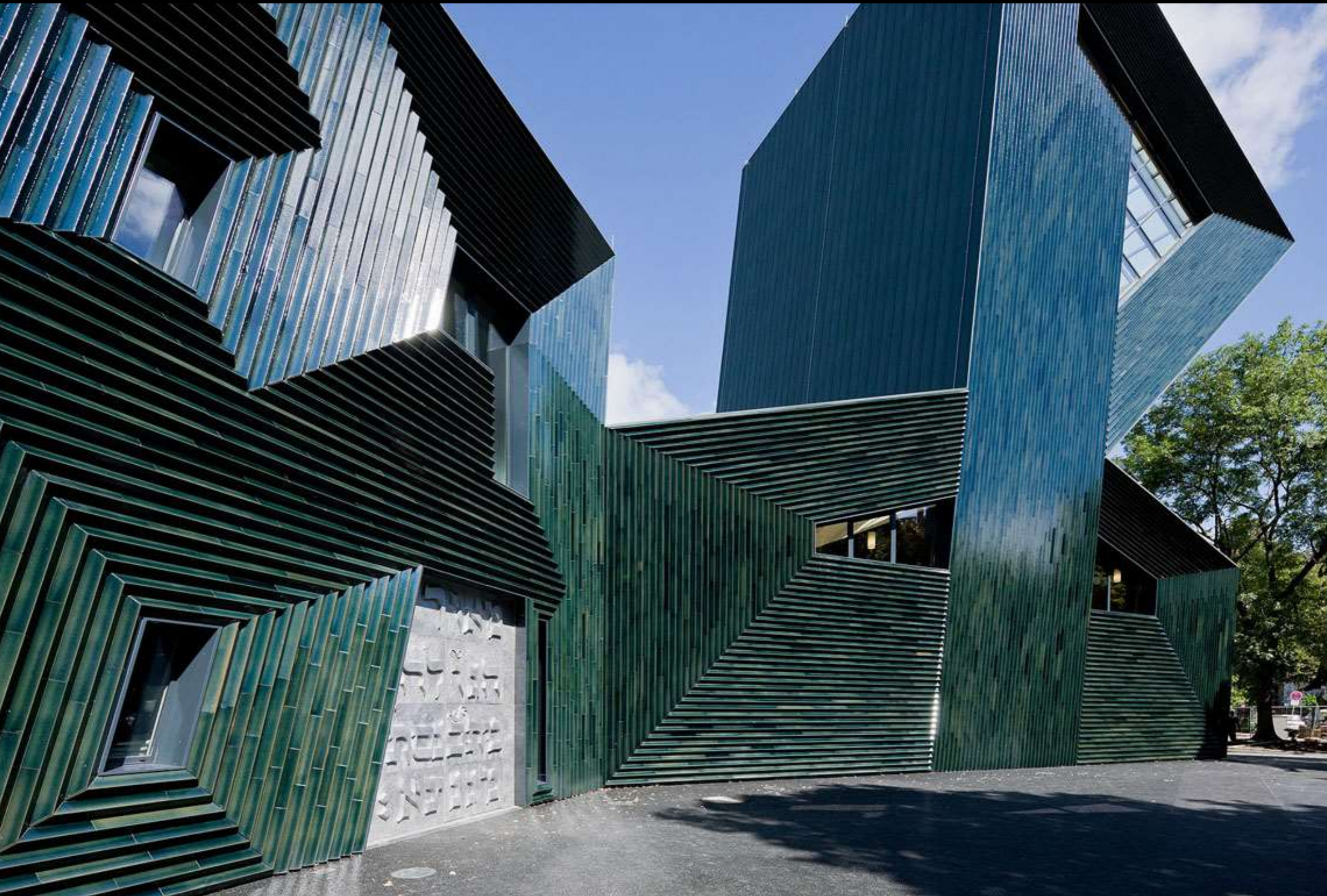


Wohnen für Flüchtlinge – neu bauen oder integrieren?

Manuel Herz

7.Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften
22. September 2017, KKL Luzern

Manuel Herz Architekten











Stadt **Bauwelt** 172
48.06

Wir Flüchtlinge

Texte von Giorgio Agamben,
Eyal Weizman, Manuel Herz,
Michel Agbar, Robert De van
Pelt, John Palmesino, Regina
Blömer, Wilfried Hackenbroich,
Kai Vöckler
und Hannah Arendt über den
politischen Raum • Seite 20

22. Dezember 2006, 97. Jahrgang

Was wir beobachtet haben, kann auch a
Weltlosigkeit, das Verdorren des Zwisc
den. Dies ist die Ausbreitung der Wüste, und die Wüste ist die
Welt, unter deren Bedingungen wir uns bewegen. Diese Wüste
ist zuerst von Nietzsche erkannt worden. Diese Wüste
der bei der Diagnose und Beschreibung den ersten entschei-
denden Fehler machte: In uns selbst befindet sich die Wüste,
glaubte er – hierin so gut wie allen gleich, die nach ihm
kamen. Mit eben dieser Diagnose enthüllte er sich seinerseits
als einer der ersten bewussten Bewohner der Wüste. Diese
Vorstellung liegt der modernen Psychologie zugrunde. Sie ist
die Psychologie der Wüste und gleichermaßen das Opfer der
schrecklichsten Illusion in der Wüste, dass wir nämlich zu

Was in den anderen Texten latent angesprochen wird, hier wird es deutlich artikuliert: Die Hilfe der internationalen Staatengemeinschaft erzeugt, weil vereinfachend gedacht und in einem einzigen Handbuch verankert, ihre eigenen Absurditäten, die der guten Absicht zuwiderlaufen. Im Tschad wohnen acht Millionen Menschen auf einer Fläche, die dreimal so groß ist wie die Bundesrepublik, aber sie sprechen dreihundert verschiedene Sprachen. Wie sollen die Kräfte von außerhalb angemessen damit umgehen? Inzwischen sind die Flüchtlingslager für das unvorstellbar arme Land eine der wichtigsten Einnahmequellen.

Flüchtlingslager im Tschad

Text und Fotos: Manuel Herz

Am 10. April 2008 fährt eine Kolonne von 80 brandroten Toyota Pickups mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Westen durch die Wüste des zentralafrikanischen Landes Tschad. Auf den offenen Ladeflächen stehen jeweils ein Dutzend junger Männer mit weißen Umhängen und verhüllten Gesichtern, meist zwischen 18 und 20 Jahre alt. Jeder von ihnen trägt eine Kalaschnikow über der Schulter. Sie sind müde und erschöpft von der sengenden Sonne, den Temperaturen um 50 Grad und der holprigen Fahrt. Schon seit Stunden sind sie unterwegs, und sie ahnen, dass sie sich sehr weit von den Flüchtlingslagern Farchana und Bredjing entfernt haben, wo sie von einer Gruppe um Mahamat Nour, dem Anführer der Rebellen, rekrutiert worden sind. Wo sie sind, wissen sie nicht.

Zwei Tage später, nach nur kurzen Ruhepausen während der Nacht, verändert sich die Landschaft, die Piste wird etwas besser. Die Fahrzeugkolonne begegnet Menschen, zuerst vereinzelt, dann immer häufiger. Manche laufen erschreckt weg, andere bleiben stumm stehen und winken. Eine so große Anzahl von Fahrzeugen haben die Bewohner der kleinen Dörfer am Rand der Piste selten zuvor gesehen. In den frühen Morgenstunden des 13. April haben die Rebellen ihr Ziel erreicht: die Außenbezirke der tschadischen Hauptstadt N'Djamena. Sie nähern sich der Stadt von Nordosten und fahren an Häusern vorbei, die ihnen groß erscheinen. In Wirklichkeit sind es kleine gemauerte Hütten am Rand einer unbelastigten Straße

eines der vielen Slum-ähnlichen Gebiete im Umfeld von N'Djamena. Ihr eigentliches Ziel jedoch ist der Präsidentenpalast, denn sie sind in die Stadt gekommen, um Idriss Deby, den Präsidenten des Tschad, zu stürzen. Wo dieser Palast liegt, ist den jungen Männern mit den Kalaschnikows und den Fahrzeugen der Pickups jedoch unbekannt. Sie haben sich verfahren, die Wagenkolonne hält an, die jungen Rebellen fragen, wie man zum Palast des Präsidenten gelangt. Sie setzen ihre Fahrt fort und stoßen schließlich auf eine der wenigen asphaltierten Straßen und sehen in der Ferne zwei Gebäude, vier Geschosse hoch und verspiegelte Fensterscheiben, die die umliegenden Baracken um ein Vielfaches überragen. Sie sind am Ziel.

Mit quietschenden Reifen bremsen sie vor einem der beiden Gebäude, das, 40 Meter von der Straße entfernt, hinter einer schwarzen Gitter liegt. Sie springen aus den Wagen, gehen in Deckung und schießen mit ihren Kalaschnikows. Die Fensterscheiben gehen zu Bruch, die erwartete Gegenwehr bleibt aus. Eine erste Vorhut macht sich auf den Weg, den Präsidentenpalast zu erstürmen. Hätten die jungen Rebellen nicht in der Gegend 90 Prozent Analphabeten im Tschad gehört, hätte sie die große Aufschrift „Libya Hotel Kempinski“ einhalten lassen. Aber wissen sie nicht, dass sie gerade versuchen, ein Hotel am Stadtrand einzunehmen, das kaum über den Rest der Stadt gekommen ist und komplett leer steht. Sie stammen aus den Flüchtlingslagern, für sie ist jeder größere Bau eine Festung



In Flüchtlingslagern liegt im Osten des Tschad leben 15.000 Flüchtlinge aus der Darfur-Region. Breite Schlangen trennen die Lagerblöcke voneinander.

tempalast. Kurze Zeit später überrinnen Soldaten des tschadischen Präsidenten, unterstützt von der französischen Armee, die Rebellen, töten viele von ihnen und nehmen den Rest gefangen. Die Wiedergabe dieser Ereignisse basiert auf Informationen der Mitarbeiter von humanitären Organisationen im Tschad und auf Nachrichten des Reuters AlertNet.

Tschad

Nachdem ich auf dem Flughafen der Hauptstadt gelandet bin, fahren wir kaum mehr als einen Kilometer auf einer staubigen Straße durch ein Gebiet, das mit seinen Schuppen und Lagern fast Ähnlichkeit mit dem Niemandsland hat, das auch in Europa Flughäfen umgibt. Wir halten an einem der Schuppen, einer improvisierten Bar. Nach ein paar Bier in der stickigen Hitze der Nacht frage ich Bolivar, den Leiter der örtlichen Sektion von „Ärzte ohne Grenzen“, ob wir jetzt weiter ins Zentrum von N'Djamena fahren, einer Stadt mit 800.000 Einwohnern. Erwas verwundert blickt er mich an und erklärt mir, wir wären bereits mitten im Zentrum.

Der Tschad ist eines der ärmsten Länder der Welt, auf einer Fläche dreimal so groß wie Deutschland wohnen acht Millionen Einwohner, aber sie sprechen 300 verschiedene Sprachen. Das Land ist vollkommen zersplittert und hat seit seiner Un-

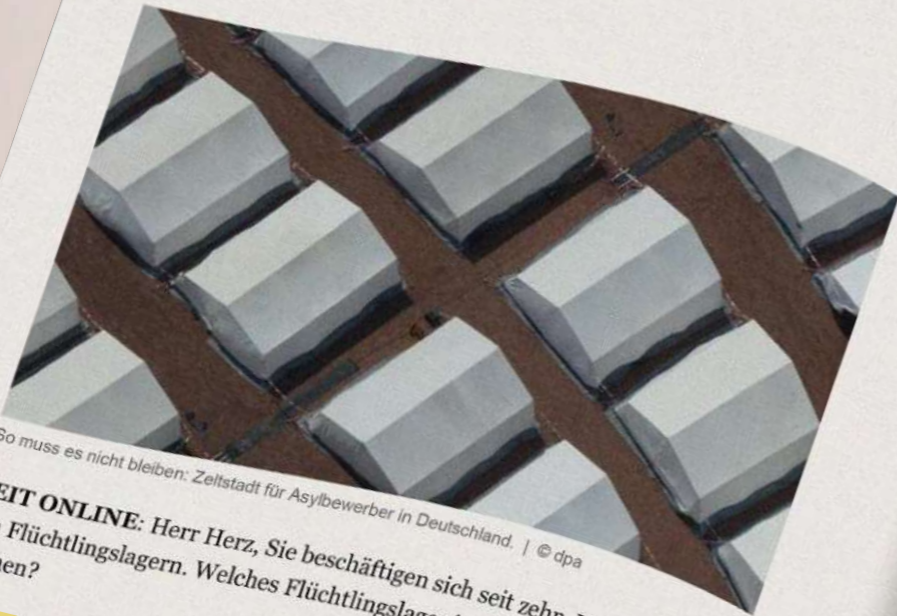
abhängigkeit im Jahr 1960 den wohl weltweit schlechtesten Prozess einer Dekolonialisierung durchgemacht und bislang weder eine Infrastruktur noch eine Zivilgesellschaft aufgebaut. Im ganzen Land gibt es insgesamt 400 Kilometer asphaltierte Straßen, sieben Zahnärzte und keine einzige Buchhandlung. Tageszeitungen bestehen aus wenigen A4-Blättern und erscheinen zweimal wöchentlich. Die Hälfte der Bevölkerung erreicht nicht das 40. Lebensjahr, und nur sechs Prozent der Einwohner haben Zugang zu sanitären Einrichtungen. Keine Stadt im ganzen Land hat fließendes Wasser, keine Stadt hat Strom, selbst die Hauptstadt nicht. Es gibt kaum Handwerk, keinen Tourismus, keine öffentlichen Verkehrsmittel, keinen Bus, keinen Zug, kaum Geschäfte, und der Anteil der Slums innerhalb der städtischen Siedlungsbereiche beträgt laut UN-Habitat 99 Prozent. Als vor wenigen Jahren der Präsident der amerikanischen Ölfirma ExxonMobil, Morris Foster, das Ölförderungs- und Pipeline Projekt im südlichen Tschad offiziell einweihete, sagte er in seiner Festrede, er sei stolz darauf, heute den Grundstein für eine bessere Zukunft des Tschad und der Bevölkerung der Landes gelegt zu haben. Seit drei Jahren wird das Öl gefördert, in diesem Zeitraum ist die Lebenserwartung weiter gesunken, ebenso wie das Bildungsniveau und das Durchschnittseinkommen. Auf dem von der UN erstellten Entwicklungsindex fiel das Land vom 167. auf den 173. Platz unter 177 Ländern. Idriss Deby, laut Transparency International der korrupteste Präsident der Welt, kündigte vor

Vorstellung
die Psychologie der W
schrecklichsten Illusion in d

"Wieso nicht Asylbewerberheime mit Studentenwohnheimen?"

Das beste Flüchtlingslager der Welt liegt in Algerien, sagt der Architekt **Manuel Herz**. In Deutschland könnten Flüchtlingsunterkünfte bei der Stadtentwicklung helfen.
Interview: **Felix Stephan**

3. August 2015 18:12 Uhr 90 Kommentare
schließen
PDF
Speichern
Mailen
Drucken
Twitter
Facebook
Google +



So muss es nicht bleiben: Zeltstadt für Asylbewerber in Deutschland. | © dpa

ZEIT ONLINE: Herr Herz, Sie beschäftigen sich seit zehn Jahren mit der Architektur von Flüchtlingslagern. Welches Flüchtlingslager ist denn das gelungenste, das Sie kennen?

Manuel Herz: Wenn ich weltweit Beispiele nennen kann, wären es die Lager der

<http://www.zeit.de/kultur/2015-08/fluochtlingslager-architektur-gefaengnis-integration>

Vorstellung
die Psycho
schrecklichst

Sahrawis. Die Sahrawis stammen aus der Westsahara und mussten vor vierzig Jahren nach Algerien fliehen. Seitdem haben sie dort ihre eigenen Lager aufgebaut, in denen sie ihre Gesellschaft selbstständig emanzipieren und modernisieren. Also dass das die alle Vorurteile aufheben, die wir gegenüber Flüchtlingslagern haben. Das stimmt dort alles Orte des Elends wären, Orte des Wartens und Dahinsiechens. Das stimmt dort alles nicht.

Anzeige

Safari Power Saver
E-Book zum Flash Player in

Digitale Lesefreude!



ZEIT ONLINE: Was machen die Sahrawis besser?

Herz: Die Flüchtlinge können sich in diesen Lagern zum Beispiel selbst verwalten. Sie haben Kontrolle über ihr Schicksal und haben eine eigene Exil-Regierung aufgebaut. Algerien hat den Sahrawis an der Grenze zur Westsahara schlicht Platz gegeben. In dieser Region konnten sich die Flüchtlinge verwirklichen. Wobei man dazu sagen muss, dass die Region zu den unwirtschaftlichsten Gegenden der Welt gehört. Das Klima dort ist erbarmungslos. Und natürlich sind sie abhängig von Unterstützung von außen. Trotzdem: Sie haben eine eigene Verwaltung aufgebaut, eine Infrastruktur, eigene Schulen. Der Bildungsstand ist dort mindestens so hoch wie der maghrebische Durchschnitt, wahrscheinlich sogar höher. Sie haben auch eine höhere Lebenserwartung. Sie haben dort etwas aufgebaut, das weltweit seinesgleichen sucht.

ZEIT ONLINE: Auf deutsche Verhältnisse lässt sich das aber kaum übertragen, oder? Die Gegend war nie besonders dicht besiedelt.

Herz: Natürlich ist es von den klimatischen, geografischen und politischen Bedingungen her nicht übertragbar. Aber ein wichtiger Punkt ist übertragbar und das ist die Selbstbestimmung. Die Flüchtlinge konnten ihr eigenes Umfeld gestalten und haben Kontrolle über ihr Leben. Diese Form von Zutrauen gegenüber den Flüchtlingen fehlt in Europa völlig. Hier traut man den Flüchtlingen nicht. Man glaubt nicht, dass sie

ZEIT ONLINE

FLÜCHTLINGSLAGER:

"Wieso nicht Asylbewerberne mit Studentenwohnheimen?"

Das beste Flüchtlingsarchitekt **Manuel Herz** Flüchtlingsunterkunft Interview: F

3. August 2015
schließen
PDF
Speichern
Mails
Drucken
Twitter
Facebook
Google +

FROM CAMP TO CITY Refugee Camps of the Western Sahara

Edited by Manuel Herz
ETH Studio Basel
Lars Müller Publishers

Was in den and
Die Hilfe der
dacht und in
guten Absich
Fläche, die
verschiede
hen? Inzw
wichtigst



So muss es nicht bleiben: Zellstadt für Asylbewerber in Deutschland. | © dpa
ZEIT ONLINE: Herr Herz, Sie beschäftigen sich seit zehn Jahren mit der Architektur von Flüchtlingslagern. Welches Flüchtlingslager ist denn das gelungenste, das Sie kennen?

Manuel Herz: Wenn ich weltweit Beispiele nennen kann, wären es die Lager der

<http://www.zeit.de/kultur/2015-08/fluochtlingslager-architektur-gefaengnis-integration>

Vorstellung
die Psycho
schrecklichst

Page 1 of 3 <http://www.zeit.de/kultur/2015-08/fluochtlingslager-architektur-gefaengnis-integration>

Leben
ZEIT ONLINE:
Die Gegend war nie beson
muss,
t ist
gene
sche
chen sucht.
bertragen, oder?
politischen
Herz: Natürlich ist es von den klimatischen, e
Bedingungen her nicht übertragbar. Aber ein wichtiger Punkt ist übertragbar und das
ist die Selbstbestimmung. Die Flüchtlinge konnten ihr eigenes Umfeld gestalten und
haben Kontrolle über ihr Leben. Diese Form von Zutrauen gegenüber den Flüchtlingen
fehlt in Europa völlig. Hier traut man den Flüchtlingen nicht. Man glaubt nicht, dass sie

FLÜCHTLINGSLAGER:

"Wieso nicht As Studentenwoh Das beste Flüchtl Architekt **Manu** Flüchtlingsunt Interview: F

3. August 2015
schließen
PDF
Speicher
Maile
Druck
Twitter
Facebook
Google +

Was in den and
Die Hilfe der
dacht und in
guten Absich
Fläche, die
verschiede
hen? Inzw
wichtigst

FROM CAM Refugee the Wes

Edited by Manuel Herz
ETH Studio Basel
Lars Müller Publishers

NAIROBI KENYA

Migration Shaping the City

Shahid Rabbani
Manuel Herz

Edited by ETH Studio Basel
Jacques Herzog
Pierre de Meuron
Lars Müller Publishers



So muss es nicht bleiben: Zellstadt für Asylbewerber in Deutschland. | © dpa

ZEIT ONLINE: Herr Herz, Sie beschäftigen sich seit zehn Jahren mit der Architektur von Flüchtlingslagern. Welches Flüchtlingslager ist denn das gelungenste, das Sie kennen?

Manuel Herz: Wenn ich weltweit Beispiele nennen kann, wären es die Lager der

<http://www.zeit.de/kultur/2015-08/fluechtlingslager-architektur-gefaengnis-integration>

Vorstell
die Psycho
schrecklichst

Page 1 of 3 <http://www.zeit.de/kultur/2015-08/fluechtlingslager-architektur-gefaengnis-integration>

ZEIT ONLINE:

Die Gegend war nie besond

Herz: Natürlich ist es von den klimatischen Bedingungen her nicht übertragbar. Aber ein wichtiger Punkt ist übertragbar und das ist die Selbstbestimmung. Die Flüchtlinge konnten ihr eigenes Umfeld gestalten und haben Kontrolle über ihr Leben. Diese Form von Zutrauen gegenüber den Flüchtlingen fehlt in Europa völlig. Hier traut man den Flüchtlingen nicht. Man glaubt nicht, dass sie

Das Flüchtlingszentrum

Gastdozentur Manuel Herz

Kaum etwas löst so viele Emotionen und Debatten in der Schweiz aus, wie das Thema von Flüchtlingen und Immigranten. Kaum etwas reflektiert so viel über das eigene Selbstverständnis, wie das Thema des Fremden. Dieses Semester beschliesst unsere Gastdozentur die Serie von Untersuchungen über öffentliche Einrichtungen im städtischen Raum, mit einer der kontroversesten solcher Institutionen, dem Flüchtlingszentrum.

Die Schweiz hat ein zweideutiges Verhältnis zu Flüchtlingen. Mit der Gründung des Roten Kreuzes im Jahr 1863 in Genf kann sie als Geburtsort des Humanitären Handelns bezeichnet werden. Mit dem UNHCR und seiner Vorläufer-Organisation beim Völkerbund, war die Schweiz immer schon Heimstätte der Hauptsitze der wichtigsten globalen Organisationen die sich um Flüchtlinge kümmern. Jeglicher Versuch allerdings heutzutage eine neue Flüchtlingsunterkunft in einer Gemeinde zu errichten erzeugt in der Regel massive Opposition und nur wenig Unterstützung.

Das Ziel unseres Semesterthemas ist es zu untersuchen, ob wir mit Hilfe der Architektur die Fragestellung von Flüchtlingen in der Schweiz anders verstehen können. Der Akzent des Semesters wird weniger auf dem Versuch liegen ein „besseres“ (was auch immer das heissen mag) Flüchtlingszentrum zu entwerfen, sondern mehr Gewicht auf die Untersuchung der räumlichen Situation von Flüchtlingen in diesem Land, Kanton und – als Fallstudie – in der Stadt Basel legen. Wir beginnen das Semester indem wir die unterschiedlichen Strategien untersuchen, wie Flüchtlinge in der Schweiz untergebracht werden. Wir möchten das Flüchtlingszentrum nicht nur als Ort der temporären Wohnunterkunft verstehen, sondern als räumliche Manifestation, wie ein Land mit seinen Fremden umgeht. Wir möchten das Flüchtlingszentrum mit all seinen zusätzlichen Räumen, Institutionen, Regeln, Gesetzen, Lebensumständen und Akteuren verstehen, mit denen Flüchtlinge in der Schweiz in Kontakt kommen.

Wir werden den räumlichen Tagesablauf von Flüchtlingsfamilien untersuchen, um zu sehen wie sich dieser in der Stadt (Basel) abspielt, und welche Rolle ein Flüchtlingszentrum in diesem Kontext spielt. Wie kommen Flüchtlinge in Kontakt mit der allgemeinen Bevölkerung? Welche öffentlichen Einrichtungen benutzen sie? Welchen Handlungsraum haben sie in der Stadt? Welche Regeln und Gesetze bestimmen ihr Leben, und wie manifestieren sie sich räumlich? Schliesslich werden wir unsere Beobachtungen nutzen um Vorschläge für alternative / neue / andere Strategien für Flüchtlingszentren, als Fallstudie für Basel, zu entwickeln. Es sollen architektonische oder urbanistische Entwürfe entwickelt werden, die von einer kantonalen Strategie zur Verteilung der Flüchtlinge, über ein urbanes Netzwerk von Institutionen, bis hin zum Entwurf neuer Wohnräume reichen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Semester wird ein wichtiges Thema von nationaler Relevanz angehen. Wir versuchen zu beantworten, was unserer Berufsweig – die Architektur – zu dieser Debatte beitragen kann. Letztendlich erlaubt uns das Thema der Flüchtlingszentren, unsere eigene Disziplin zu hinterfragen und einige der politischen Dimensionen der Architektur sichtbar zu machen.

Umsetzungsformen Thema: Das Flüchtlingszentrum Schwerpunkte: Architektur, Methodik und Medien, Zeichnungen, Modellbau, Integrierte Disziplinen und durch die Studierenden selbst zu organisieren; Lehrveranstaltung: 051-1108-53; Gruppenarbeit in der Team, Tischkonferenzen und Seminare, Besichtigungen und Auswertungen jeweils Di und Mi, ganztägig; Unterrichtssprache: Englisch und Deutsch; Zwischenkrisen am: 25.02, 11.05, 08.09 und 6.05 jeweils unter Vorbehalt; Schlüsseltext am: 27.09.5; Einführungsvorlesung: 18. Februar 11.00 Uhr; GINA; Leitung: Manuel Herz, herz@arch.ethz.ch; Assistent: Julia Jansonek, jansonek@arch.ethz.ch; Hans Fockert, fockert@arch.ethz.ch; Ingrid Schneider, schneider@arch.ethz.ch; Info zu Manuel Herz Architekt: www.manuelherz.com



Hardly any topic elicits as much emotion, fervor and debate in Switzerland, as the topic of refugees and immigrants. Few topics reflect so much upon ones own self-understanding, as the topic of the foreigner. This semester, our Gastdozentur concludes an investigation into the public institutions of the city with an examination into one of the most controversial of such public institutions, the refugee center.

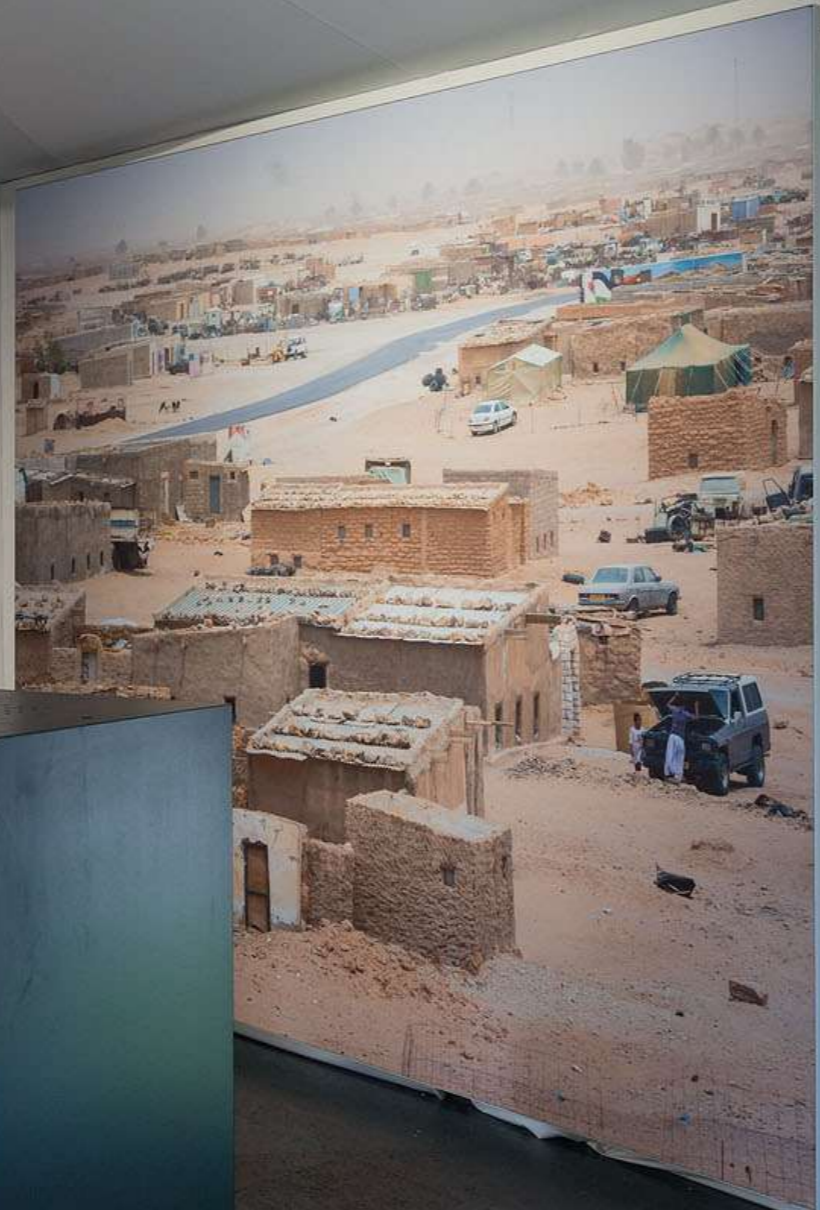
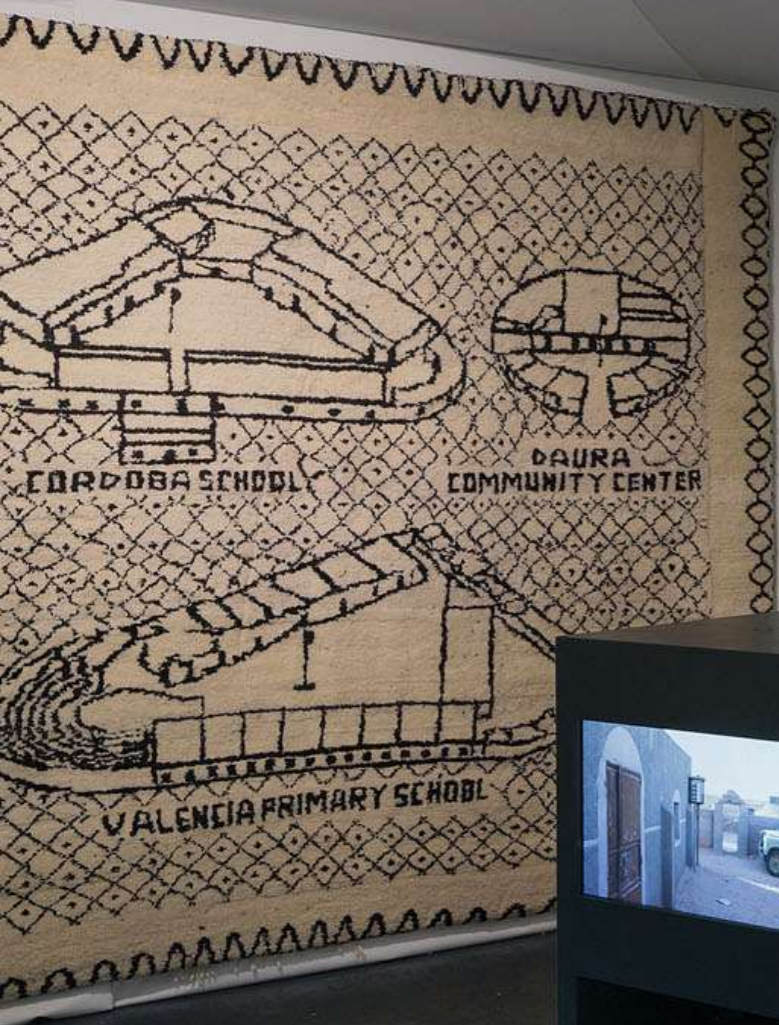
Switzerland has an ambiguous, or two-sided relationship to refugees. With the foundation of the Red Cross in 1863 in Geneva, it can be considered the birthplace of humanitarian action, and it always been home to the headquarters of the most important global organization dealing with refugees, the UNHCR, and its predecessor at the League of Nations. Currently though, any attempt to build a new home for asylum seekers in any Swiss city will often trigger fierce opposition, and few supporters.

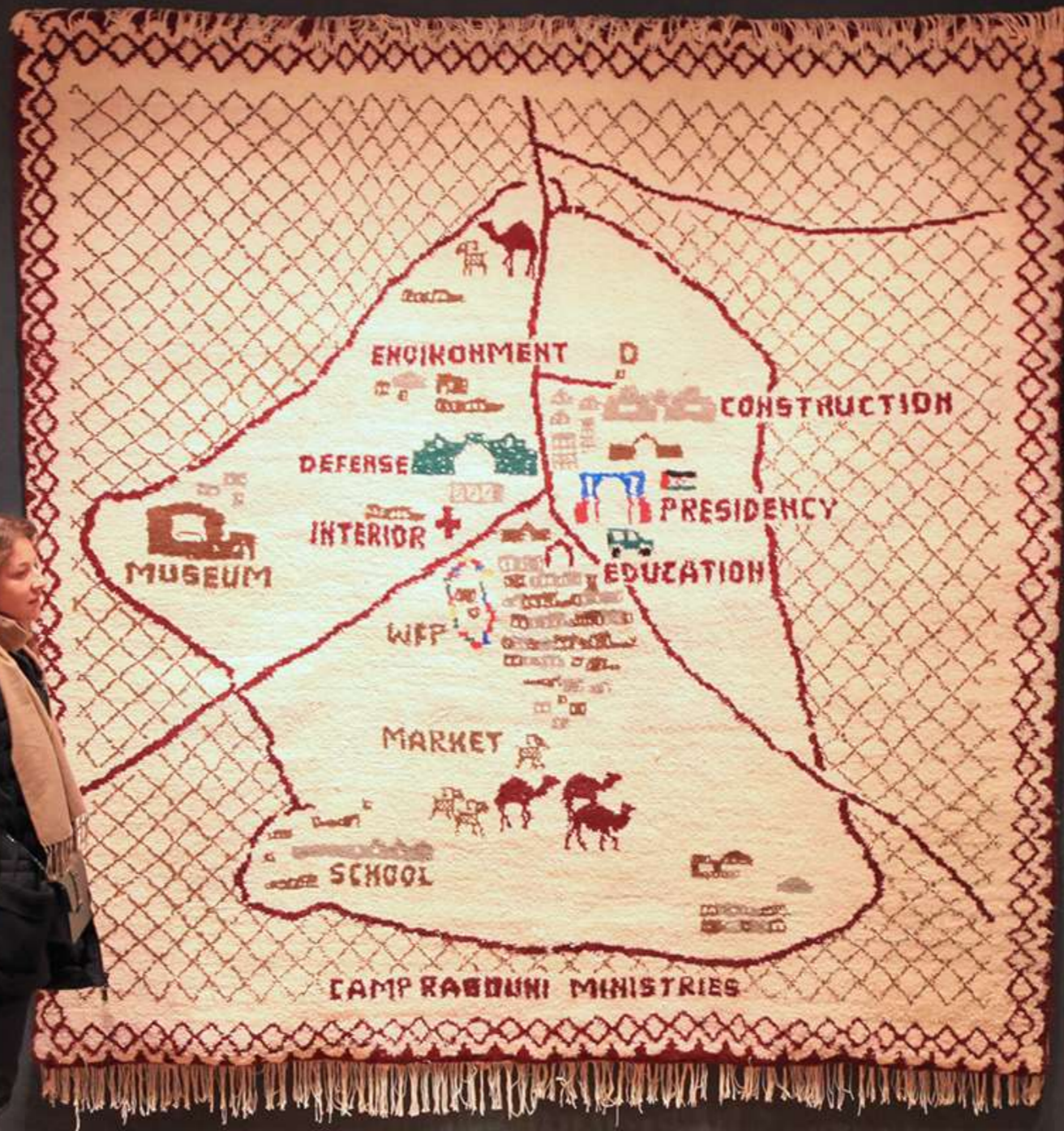
The aim of our studio is to use architecture to understand the topic of refugees in Switzerland in a different way. The emphasis of the studio will lie less on the design of a "better" refugee center, and more on the investigation of the spatial dimension of refugees in the country, the canton, and – as a case study – in the city of Basel. We will start by looking at the different strategies employed for housing refugees in Switzerland, examining where they are located, the impact and consequences of this location, whether urban or rural, and what form these new institutions might take. We understand the refugee center not only as a place of temporary habitation, but as a spatial manifestation of the way in which a country deals with the stranger, the outsider and the foreign. We want to understand the refugee center as a broader metabolism of spaces, institutions, rules, laws, actors, and patterns of life while living in Switzerland.

We will be analyzing the daily routine of refugee families, and examining how this is played out in Basel and interwoven with the public life and service infrastructure of the city. We will document the rules and regulations that govern the daily and highly diverse lives of refugees and their spatial manifestation in order to derive a range of new alternatives to the existing accommodation and informal networks that support the refugee community. These may range from a cantonal strategy for the distribution of refugees, an urban network of supporting institutions, to the design of new residential spaces, or the day to day details that characterize this transient status.

Join us in a semester that tackles a crucial topic of national importance and confronts the question of what our discipline, architecture, can contribute to this loaded debate. Ultimately the topic of the refugee center allows us to reflect back onto our profession and uncover some of the political dimensions of architecture.







Informational text panel on the wall to the right of the rug.

Die Stadt und Migration



Köln Kalk

KEUPSTRASSE

IG Keupstraße

Keupstr.

IG Keupstraße

30



nur mit
Parkschein
nr. 122



nur mit
Parkschein
nr. 122

FRISUR
ÖZCAN

UGUR KUYUMCU

UGUR KUYUMCUSU

Rock Baha Kafe
Wine Bar & Pub
Cay Saati

BELOK

Kafem

amla

FOTO
STUDIO





Köln Kalk



Berlin Kreuzberg



Mo-Fr 17h
Be- und Er...
nd Aus...gen



Oranienstraße

Berlin Kreuzberg



London, Brick Lane

Image Landsat



London, Brick Lane



London, Brick Lane



London, Brick Lane





Nairobi, Kenya



Kenyatta International Conference Center; Architekt: K. Nostvik



University of Nairobi; Architekten: Henning and Chitty



Kenwood House; Architekt: Ernst May





CBD

Eastleigh



ASIAN TYPOLGY

- 1. MADRASSA
- 2. ONE ROOM DWELLING
- 3. COURT YARD
- 4. COMMON BACKYARD
- 5. WC
- 6. BATHROOM
- 7. KITCHEN
- 8. WATER POINT





EASTLEIGH 1991



EASTLEIGH 2007



AL - ARAFAT
SHOPPING
CENTRE

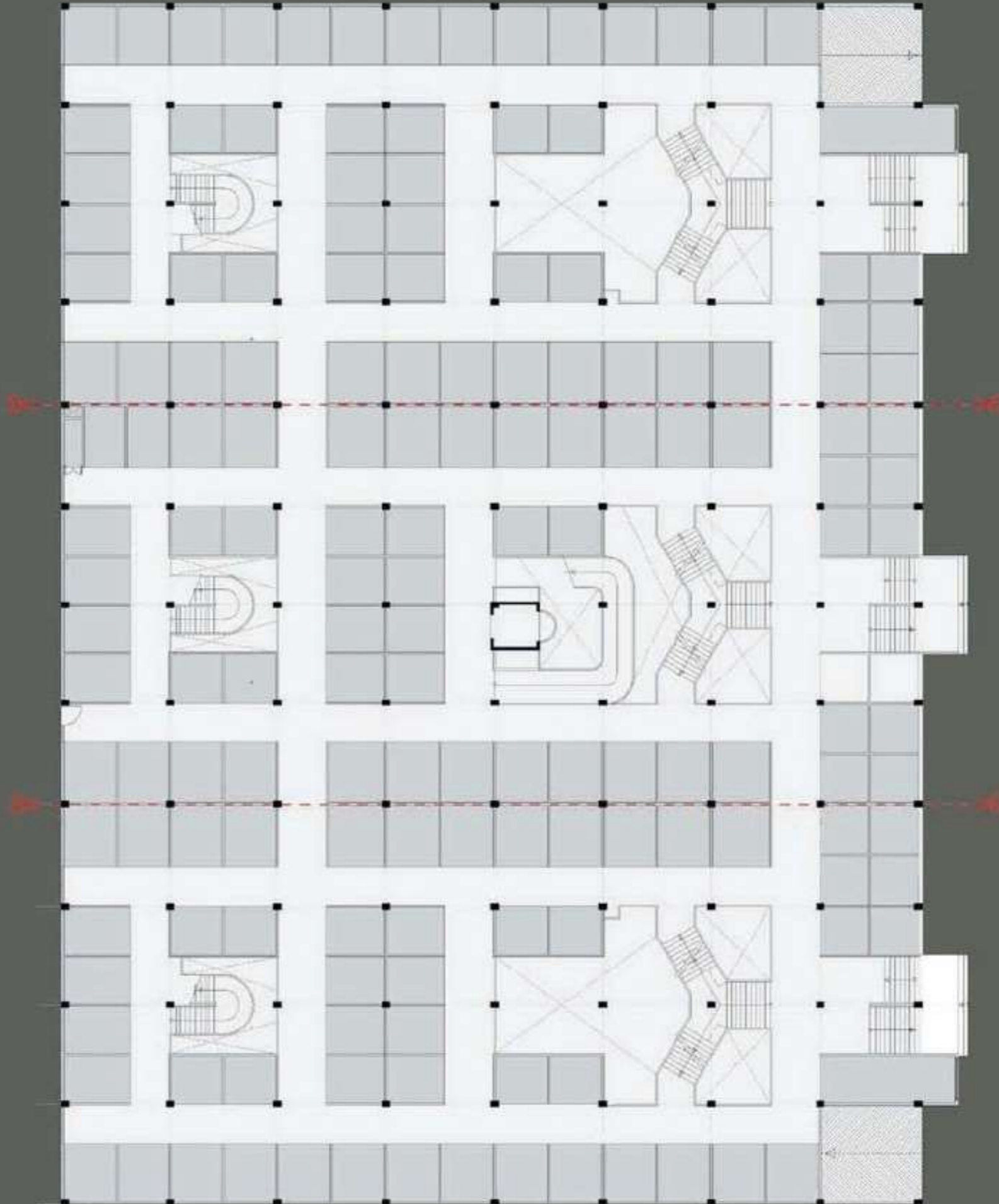
BARAKA
BAZAAR

POWER
TAB

Eastleigh, 1st Avenue



AMAL SHOPPING CENTRE



CONCEPT
ACCESSABILITY
MAXIMUM EXPLOITATION
NATURAL LIGHTNING VENTILATION



CIRCUALTION



AMAL PL
G



TRAVEL AGENCIES

RESTAURANT

THIRD FLOOR

MOSQUE OFFICE

EVENT HALL

COLLEGE CLINIC

FIRST FLOOR

78 \$ PER STALL

UPPER GROUND FLOOR

125 \$ PER STALL

LOWER GROUND FLOOR

155 \$ PER STALL

BASEMENT

155 \$ PER STALL

GOODS ARRIVE

GOODS DELIVERY

THIRD FLOOR

LIBAN
SHOPPING
COMPLEX

ERSK

LIMITED CAPACITIES





Eastleigh, 1st Avenue

Durchmischung, Heterogenität

Kleine Parzellen

Migranten als urbane Akteure

Räume für Selbständigkeit und Handel bieten

Erdgeschoss als Ort des Austausch, Handels

Entwickeln des Öffentlichen Raums

Funktionale Flexibilität

Benedikt Kowalewski, Pascal Deschenaux

Waldenburg, Basel Land

Schrumpfende Städte



Waldenburg, Basel-Land

1 Situation



2 *Problematic*

Monday, 15th of June 2015



Last day of work at the Rero AG in Waldenburg

After announcing its intention of relocating the firm last year, Rero AG has now closed its main building in Waldenburg (BL).

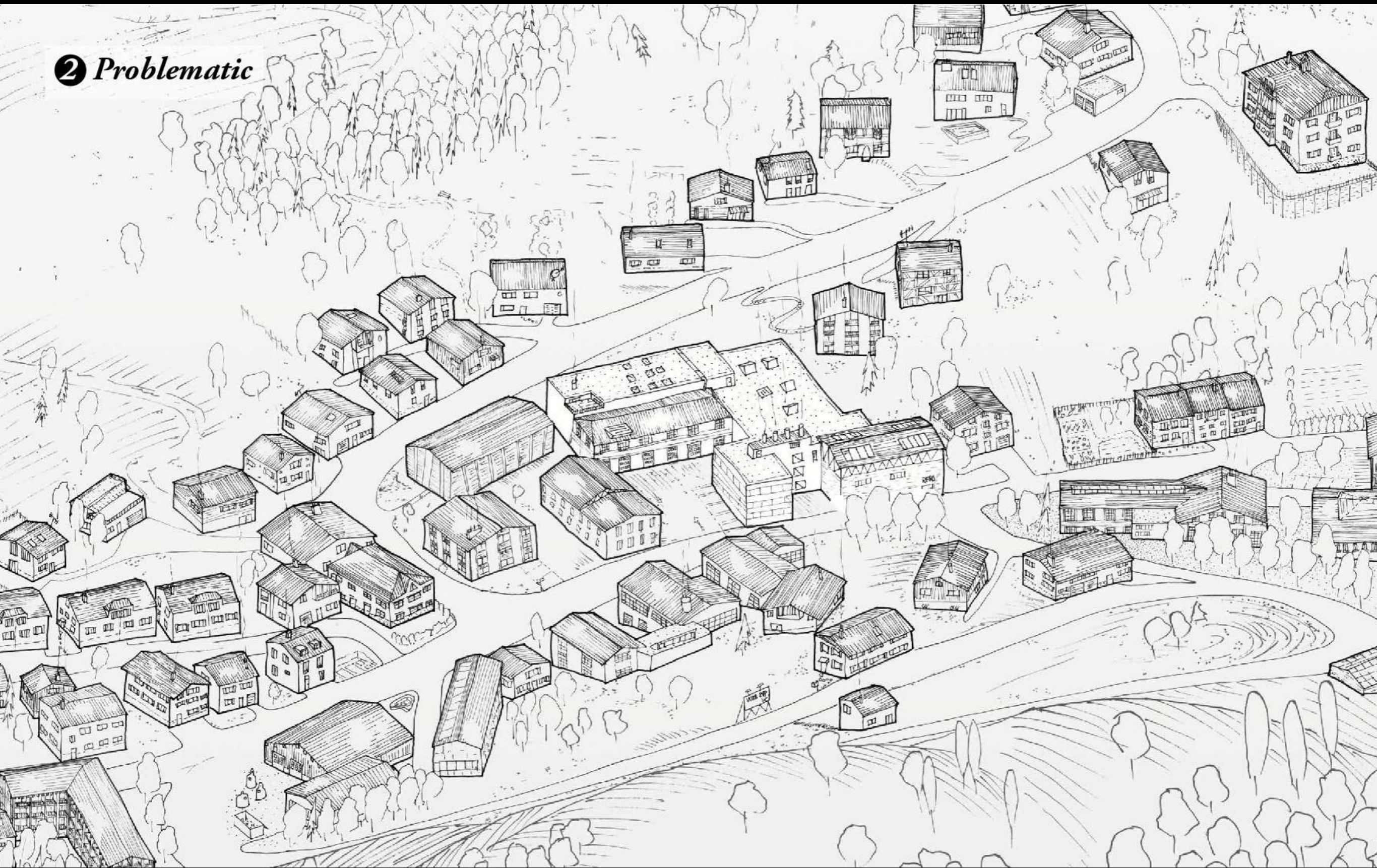
Although most employees will benefit from severance packages, it is still a huge blow for the whole Fränkenthal. The region's economy is mainly based on manufacturing and Rero AG's decision follows other companies that chose to transfer their industry from the valley. This phenomenon will continue to rise as long as China breaks prices on polymechanic parts. Waldenburg's misfortune will amplify once the employees of Rero AG will move from the village: taxes will have to be raised to compensate the loss of income. This will only make the village less attractive

420 jobs lost puts village in economical peril

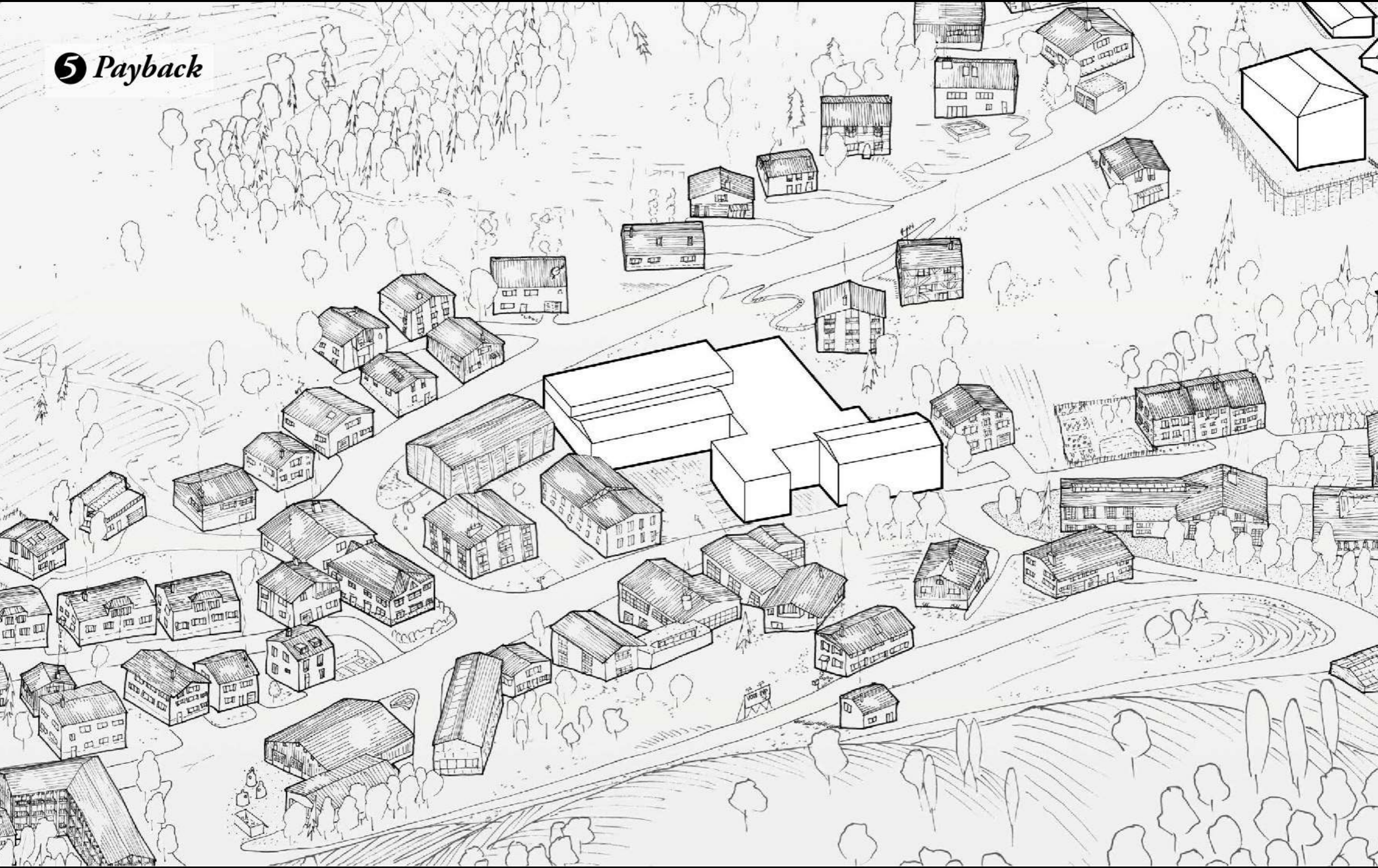
for potential newcomers and increase Waldenburg's loss of population.

«It's a disaster for our community» says Mr. Müller, president of the municipal council. « We have asked the Canton and the Confederation for help but a realistic solution to preserve our economy has yet to be found».

2 Problematic



5 *Payback*





First family from Syria arrives in newly renovated house

After five years of planning, most empty houses of Waldenburg (BL) have been renovated to accommodate asylum seeker families. This is the second phase

At first, asylum seekers are placed in the village's empty houses

of the Confederation's strategy of an «asylum village in Waldenburg. The new village will arrive in a years time to complete the offer of homes for asylum seekers.

The first family arrived in the village without any dis-

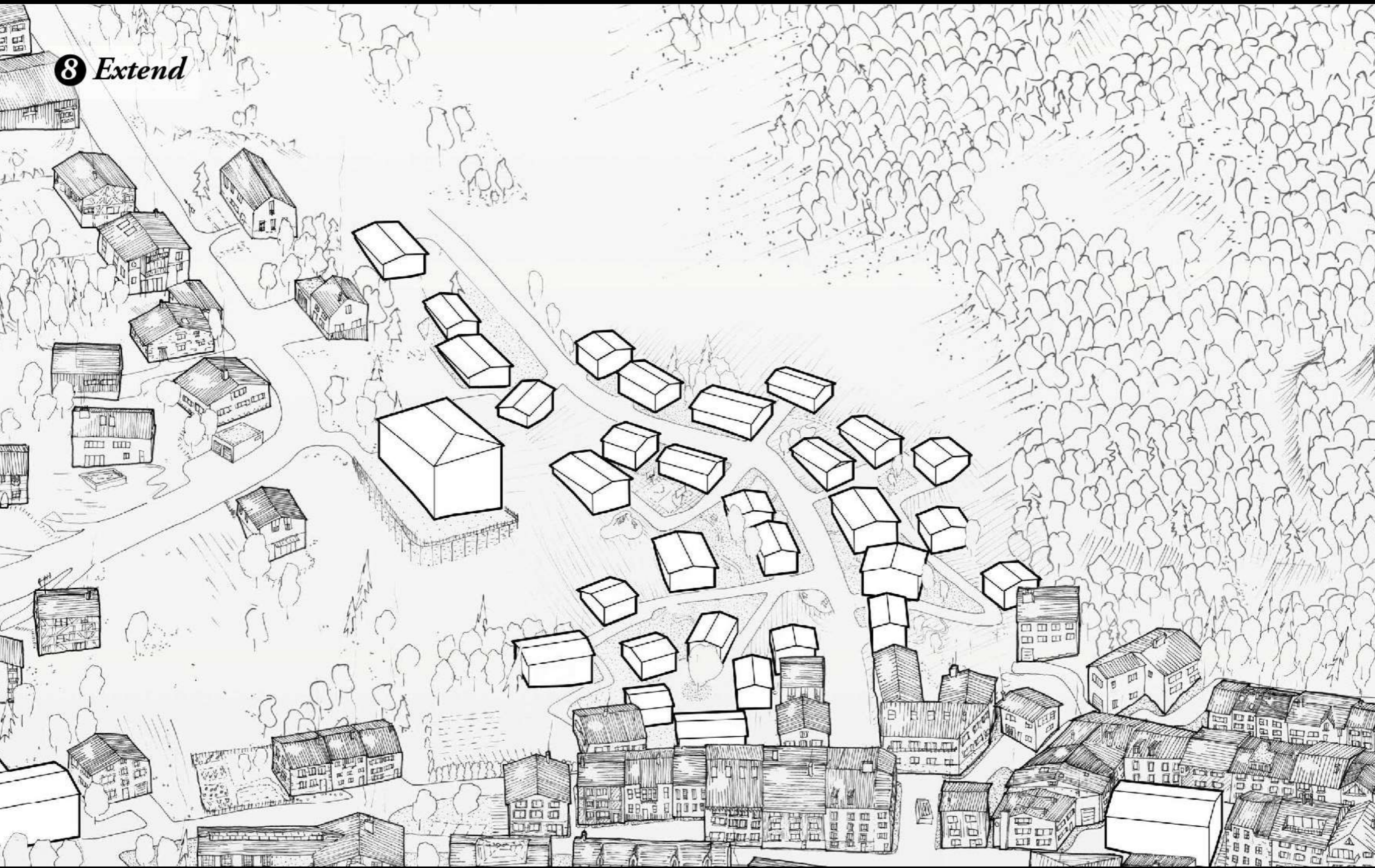
turbance from the locals. A welcoming party made up of housewives and church representatives have already presented themselves to the newcomers and offered help and baking lessons.

The ever lasting conflict in Syria brings more and more refugees to the doors of Europe. People fleeing draughts in Africa and economical refugees from around the world account for most of the other asylum seekers Waldenburg will have to home.

The family arrived tired but in reasonably good health. They have thanked the villagers for their kindness and will slowly accommodate themselves to their new surroundings.



8 *Extend*



9 Transformation

Saturday, 20th of september 2038



Waldenburg welcomes generation 60+

After 15 years of living together, asylum seekers are slowly being transferred from Waldenburg to other locations. The Confederation qualifies their new asylum policy as a «great success» even though a few mishaps have taken place through the years. It is not contested that placing asylum seekers in a rural setting with houses built in for a more humane use has been praised by many international NGOs. The risk of creating a ghetto was removed thanks to numerous community meetings between asylum seekers and villagers.

The last phase of the project is to transform the asylum neighbourhood into assisted living facilities. This will be easily achieved through light renovation in each

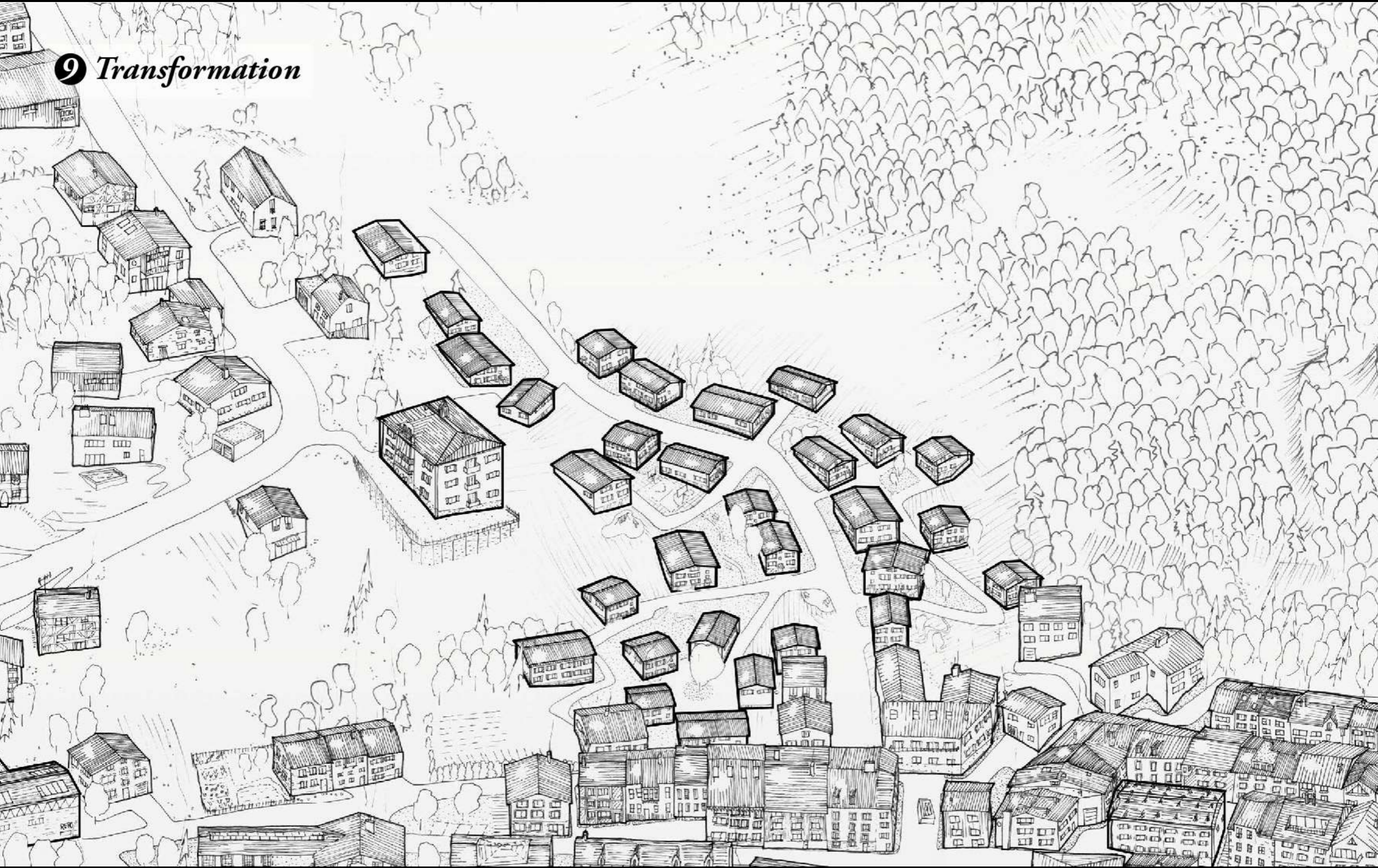
houses. «The very thorough planning 15 years ago by the architects allows us to reuse these homes whilst spending very little» says a Novartis spokesman.

«A new economy based on housing the generation 60+»

Asylum center converted into assisted living facilities

will allow Waldenburg to prosper and make the loss of Rero AG so many years ago feel like a bad dream».

9 Transformation

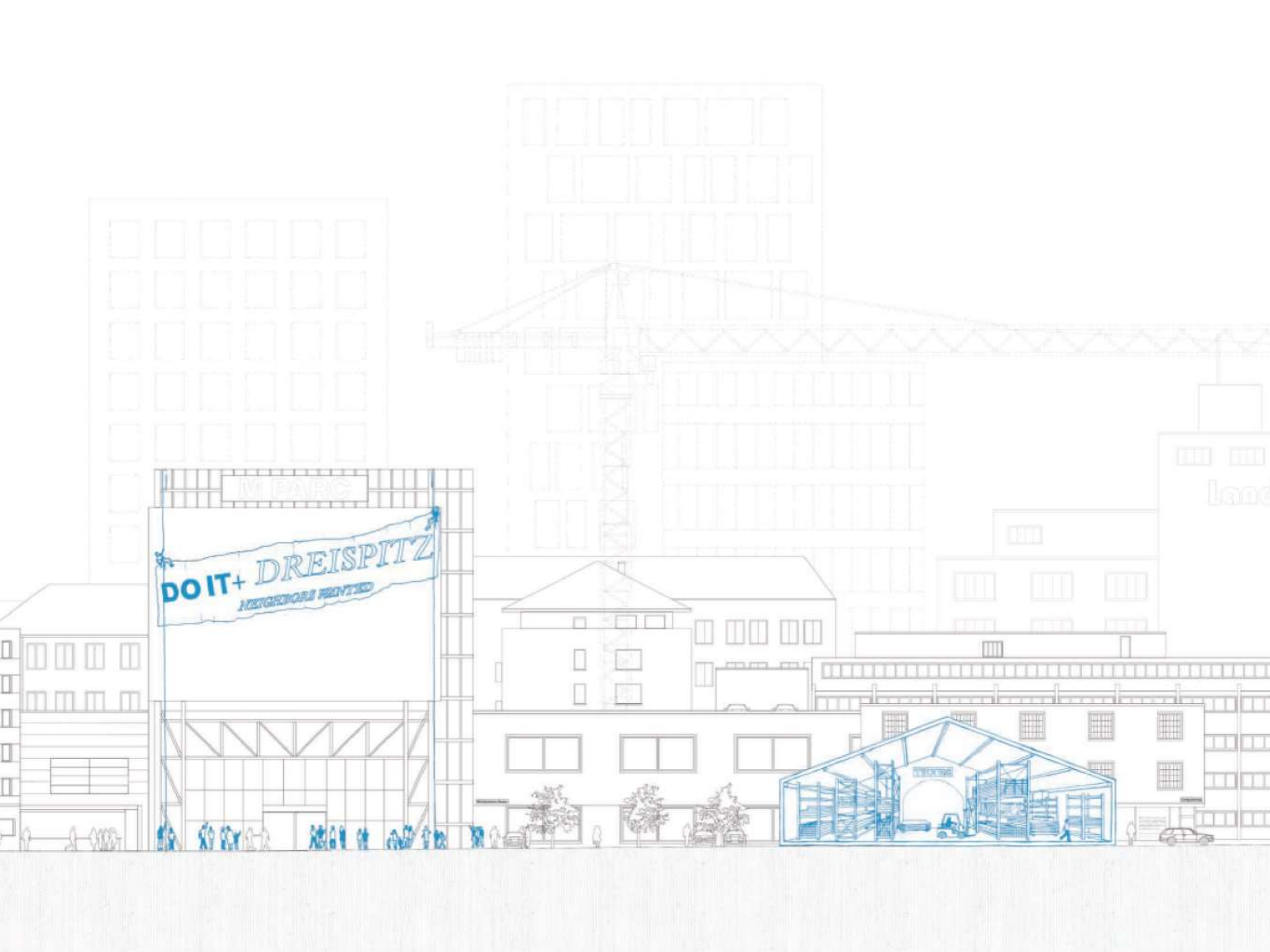


Lisa Höing, Meret Hodel

Basel-Dreispitz, Basel Stadt

Urbane Pioniere

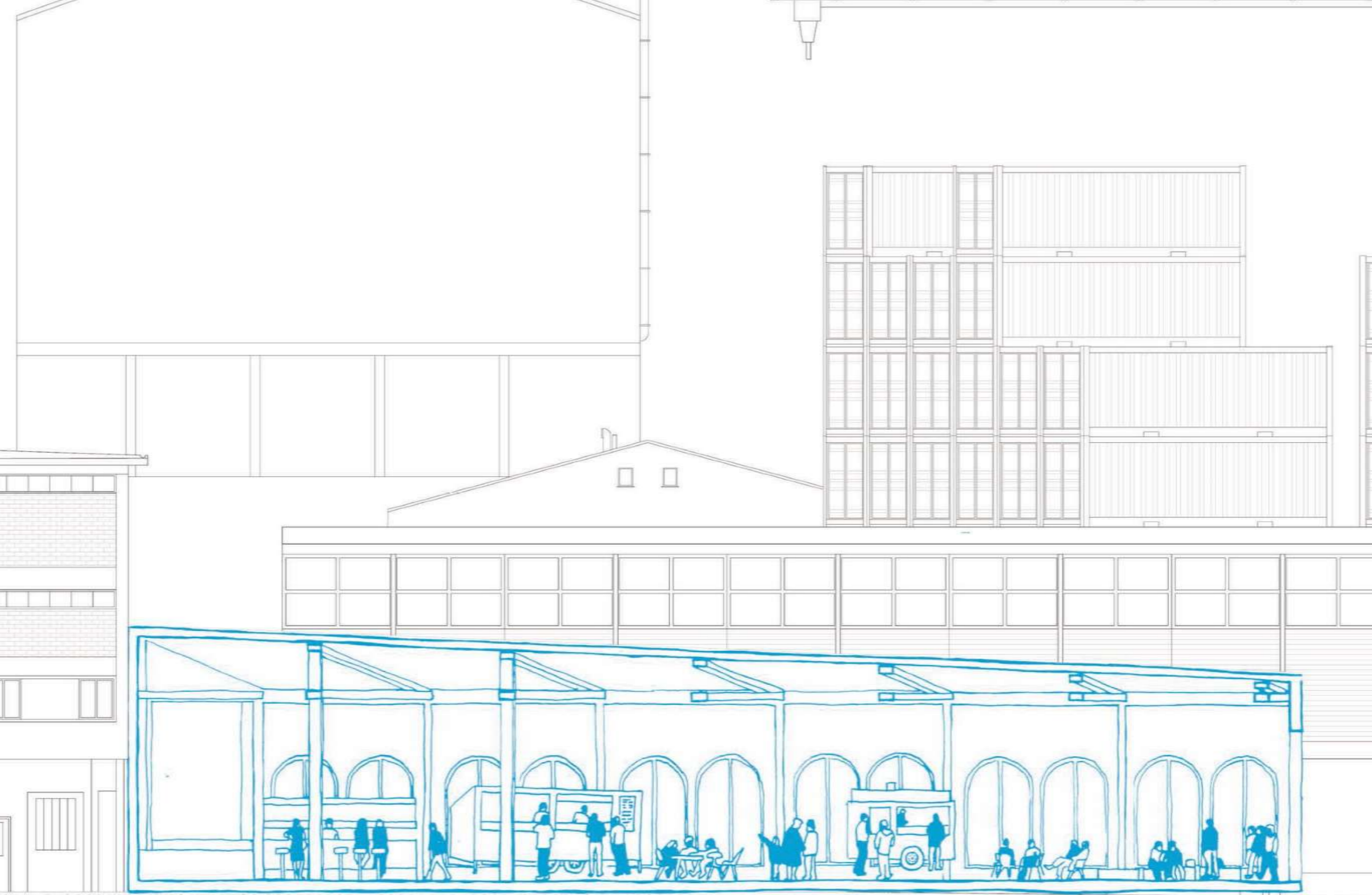


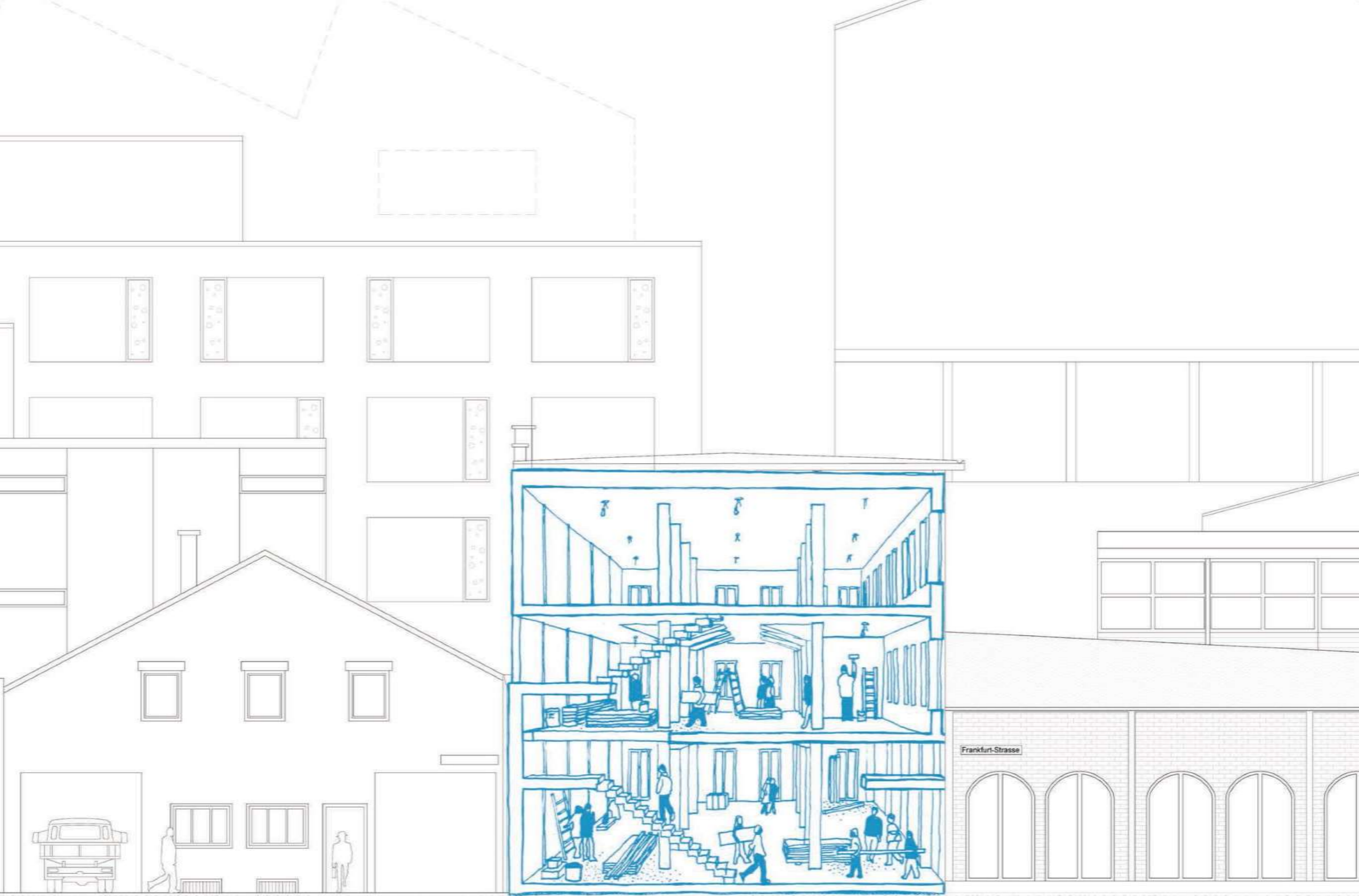


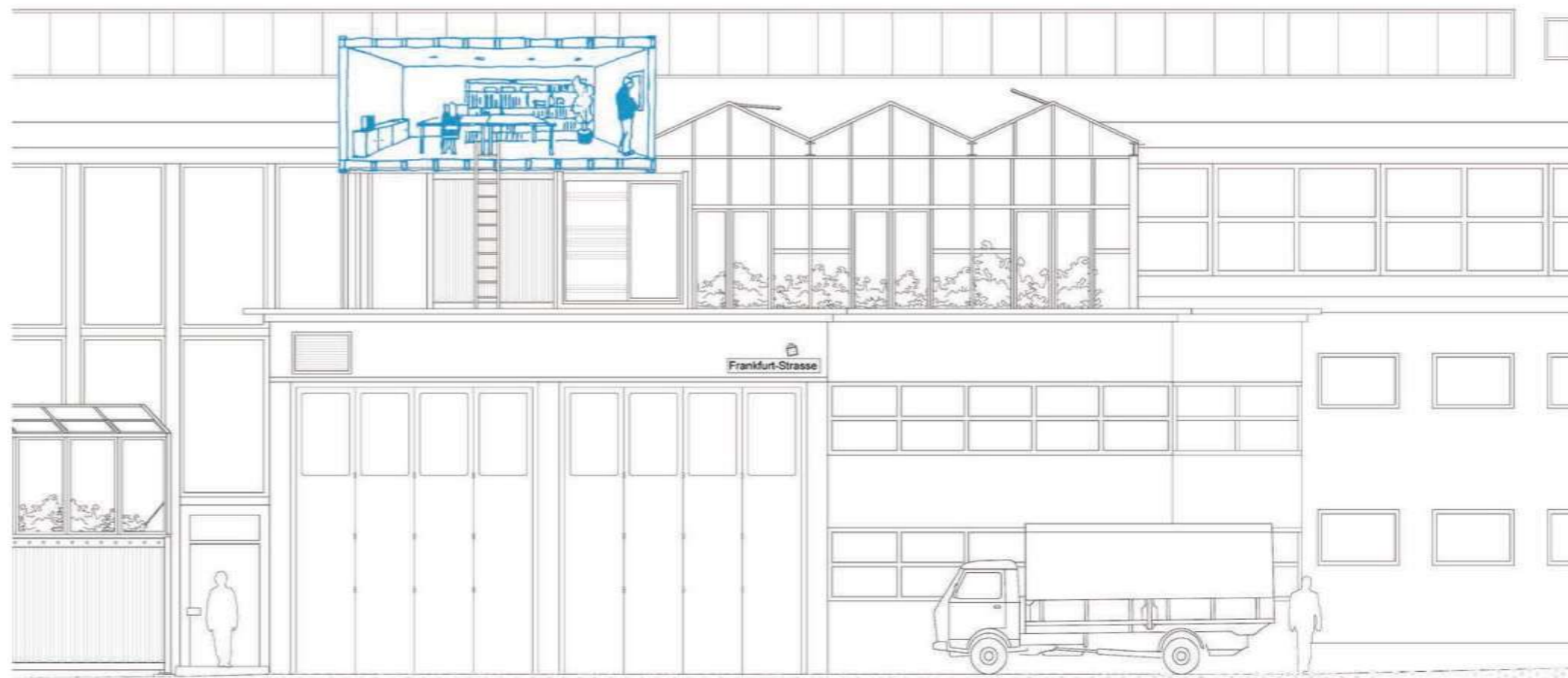
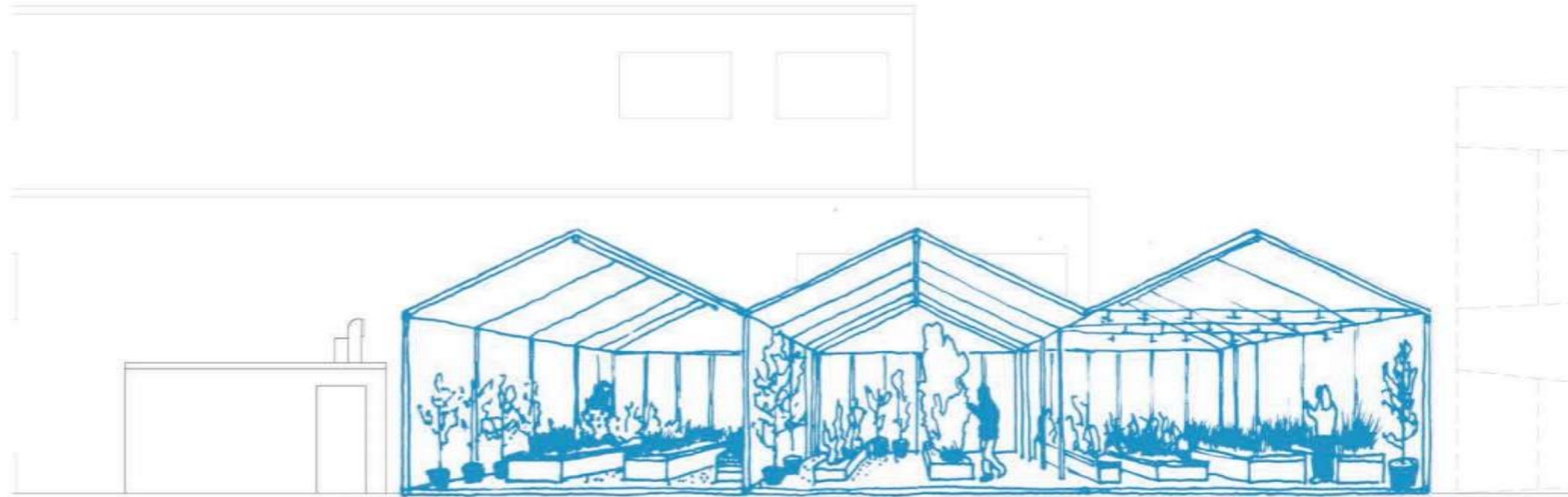
DO IT+ DREISPITZ
KINGDOMS MENTED

IM PARK

land









Bundesasylzentrum Zürich-West



Verdichtung Hafenareal Amsterdam Silodamm



HIER KOMEN KLUSHUIZEN!

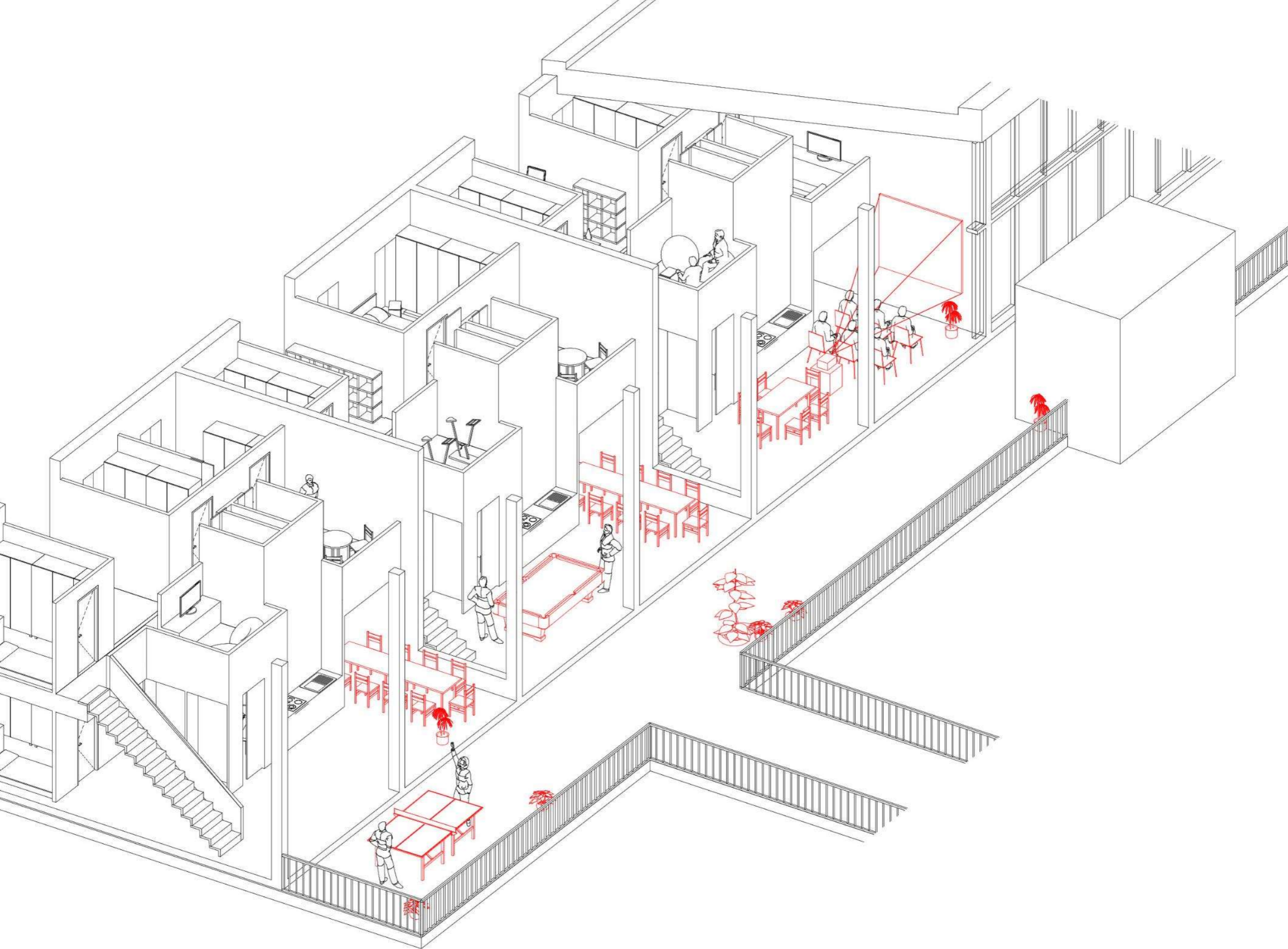
VAN KLUSPAND TOT PALEIS

Klushuizen (Bastelhäuser) Rotterdam

Daniela Bolli, Luca Capt

Aarau, Argau

Neue Wohnformen



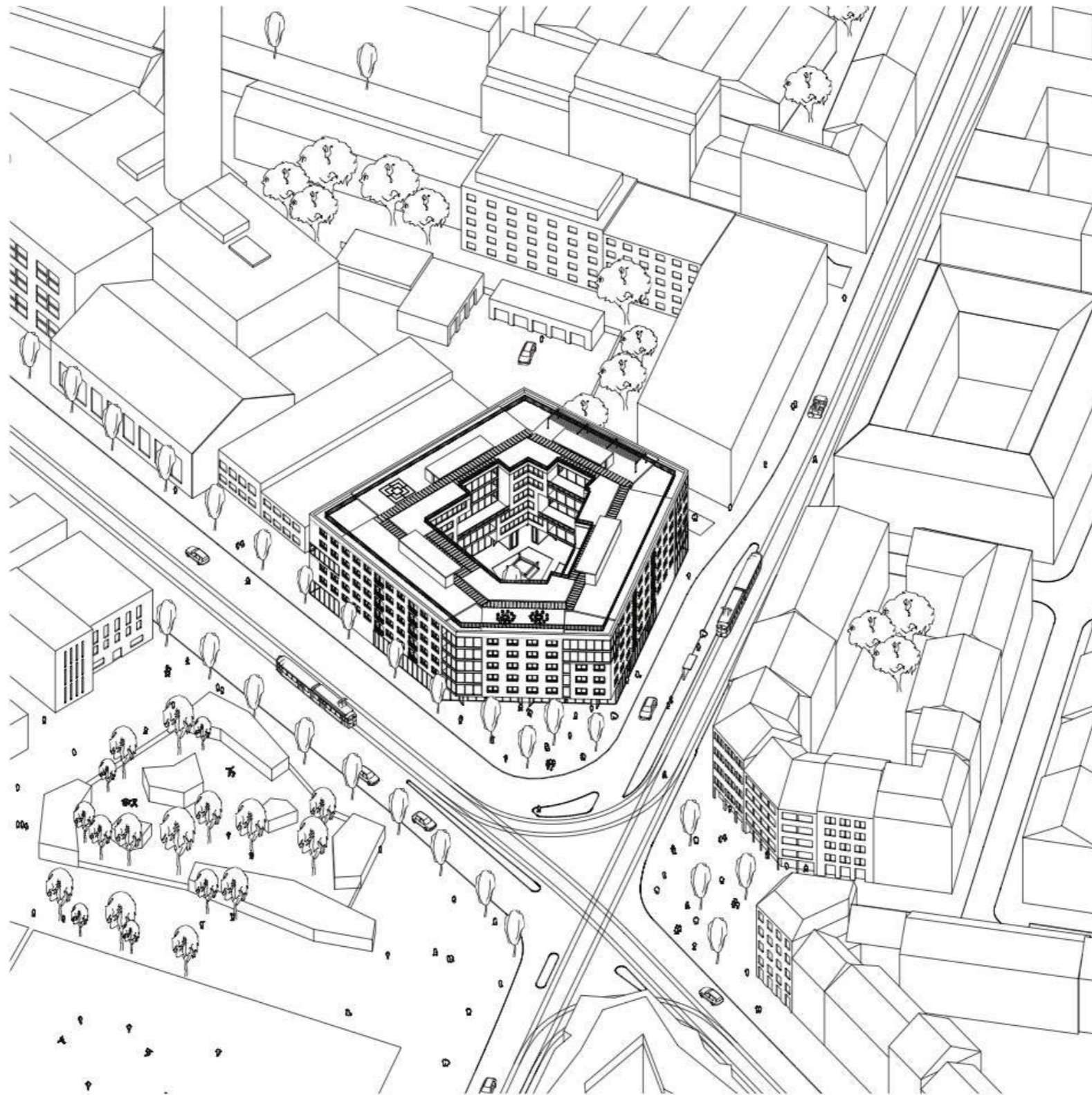


Linda Epp, Jonas Neusch

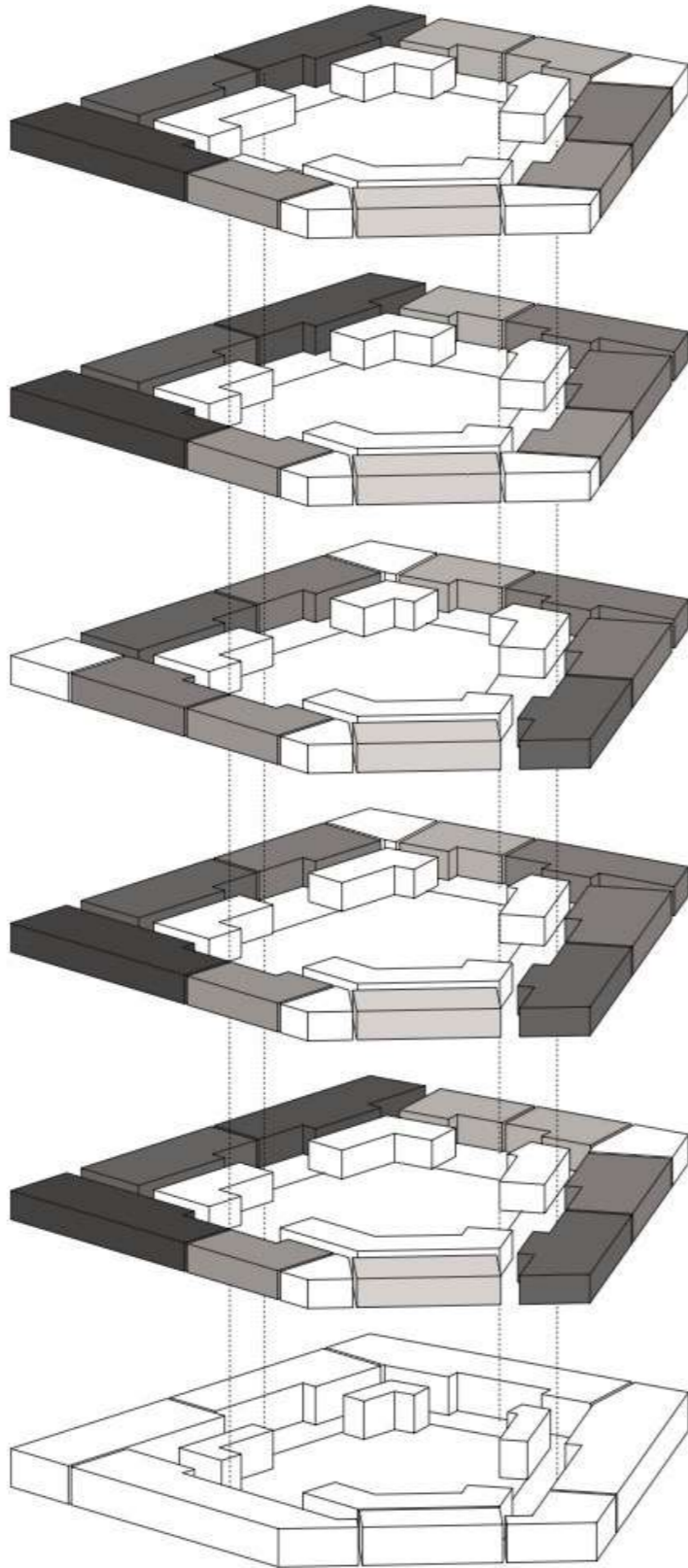
Voltaplatz, Basel

Kombinieren von Nutzern

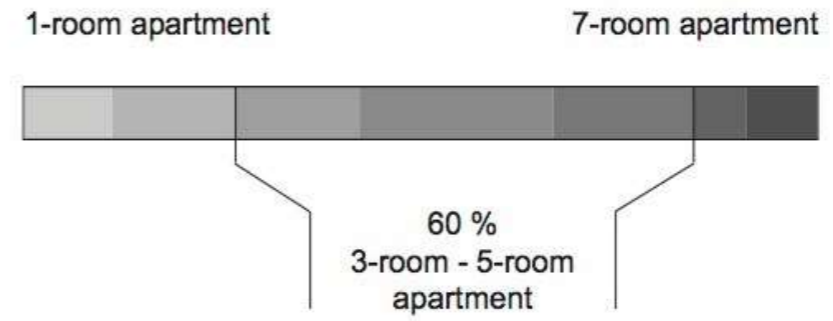




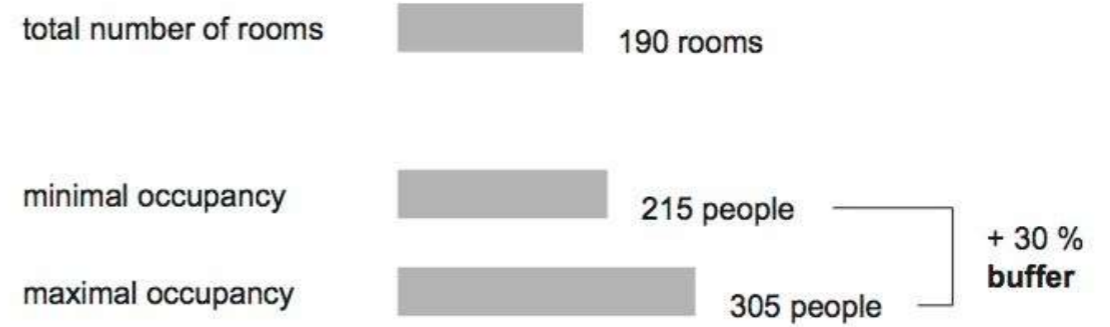
URBAN DESIGN
VOLUMETRIC ANALYSIS



APARTMENT SIZES



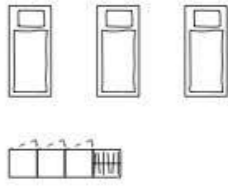
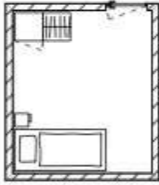

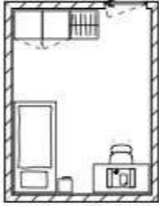
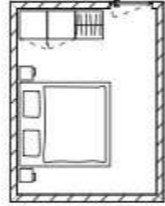
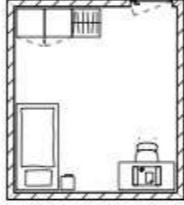
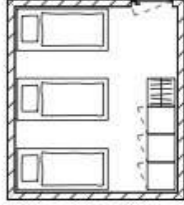
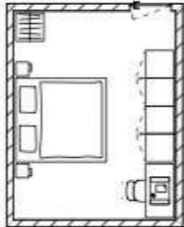
OCCUPANCY OF THE APARTMENTS AND ROOMS



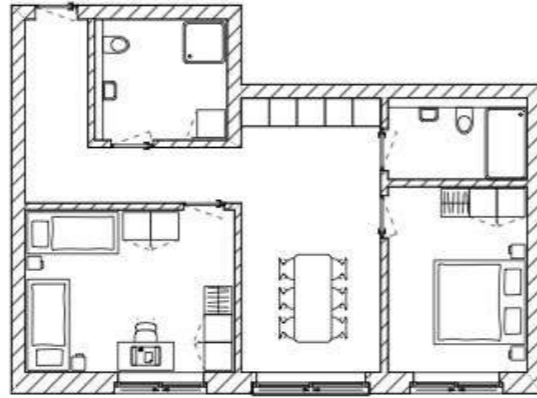
APARTMENTS MIX

	1 person: refugee student	1 person: student	2 people: couple refugee couple student single parent	2 people: double room student or refugee
				
10.5 m ² , 3.5m x 3m				
12 m ² , 4m x 3m				
14 m ² , 4m x 3.5m				
15.8 m ² , 4.5m x 3.5m				

ROOM SIZES

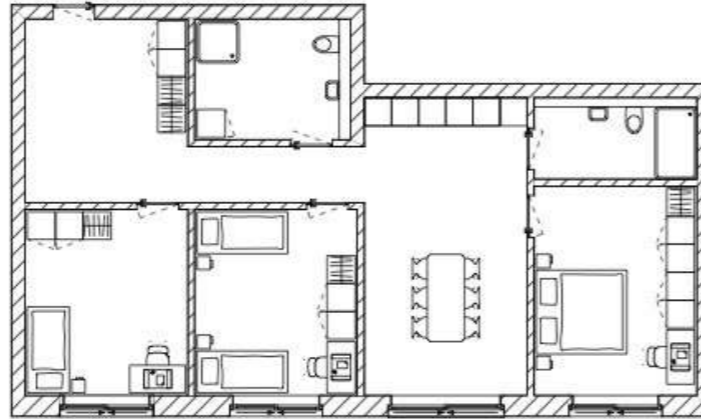
	1 person: refugee student	1 person: student	2 people: couple refugee couple student single parent	2 people: double room student or refugee	x people:
					
10.5 m ² , 3.5m x 3m					
12 m ² , 4m x 3m					
14 m ² , 4m x 3.5m					
15.8 m ² , 4.5m x 3.5m					

ROOM SIZES



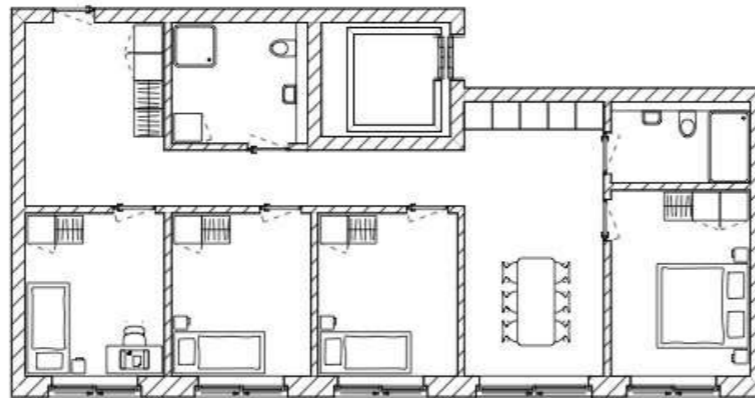
2-room apartment
with 4 people

possible occupancy:
refugee family
(2 adults and 2 children)



3-room apartment
with 5 people

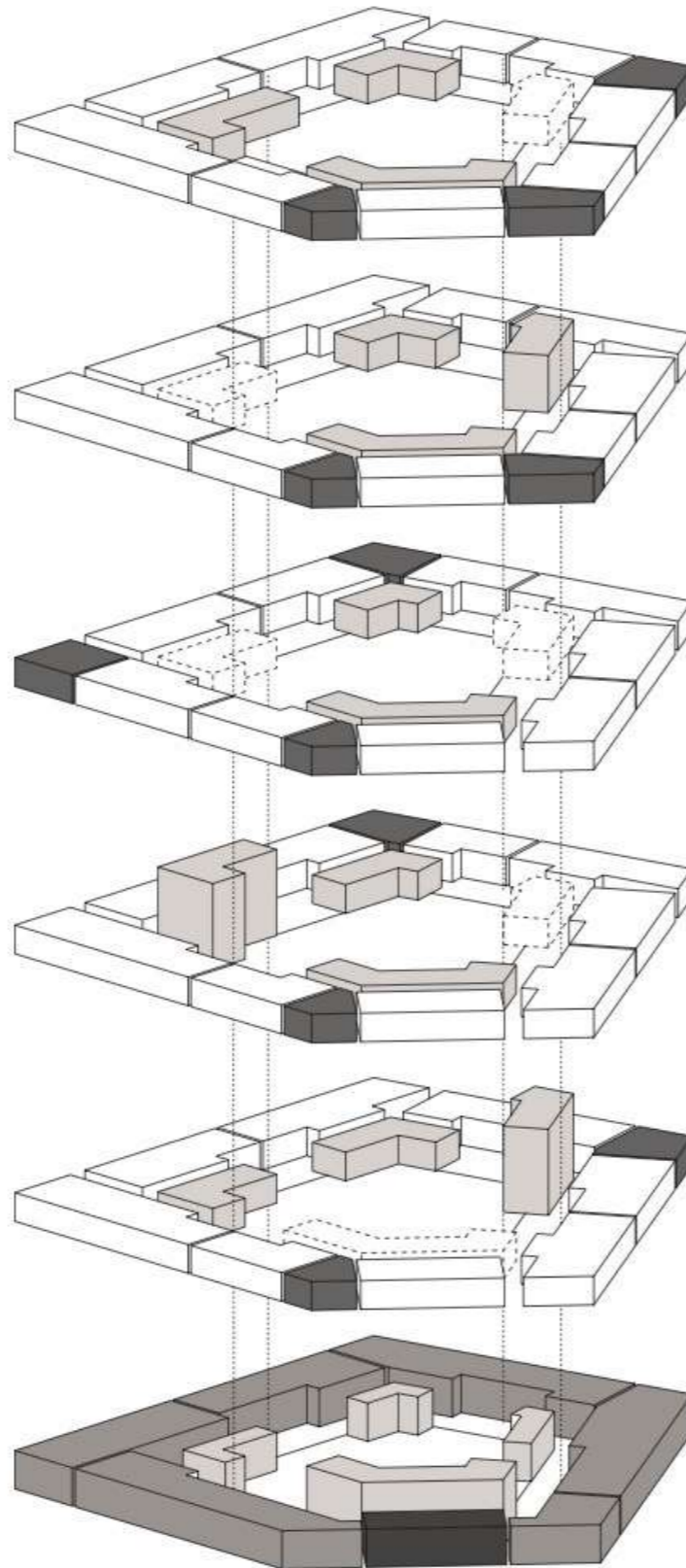
possible occupancy:
students
(3 and a couple)



4-room apartment
with 5 people

possible occupancy:
refugees
(3 and a couple)

SELECTED EXAMPLES OF APARTMENT MIX



ACTIVITY ROOMS

learning
reading room
crafts room
religion room

doctor's room
crafts room
facility management
fitness centre

childcare
music room
fitness centre
library

counselling
laundry
fitness centre
library

administration
learning
religion room
library

administration

COMMON ROOMS

playroom for children
shared kitchen
living room

television room
living room

games room
shared kitchen
living room

computer room
living room

games room
living room

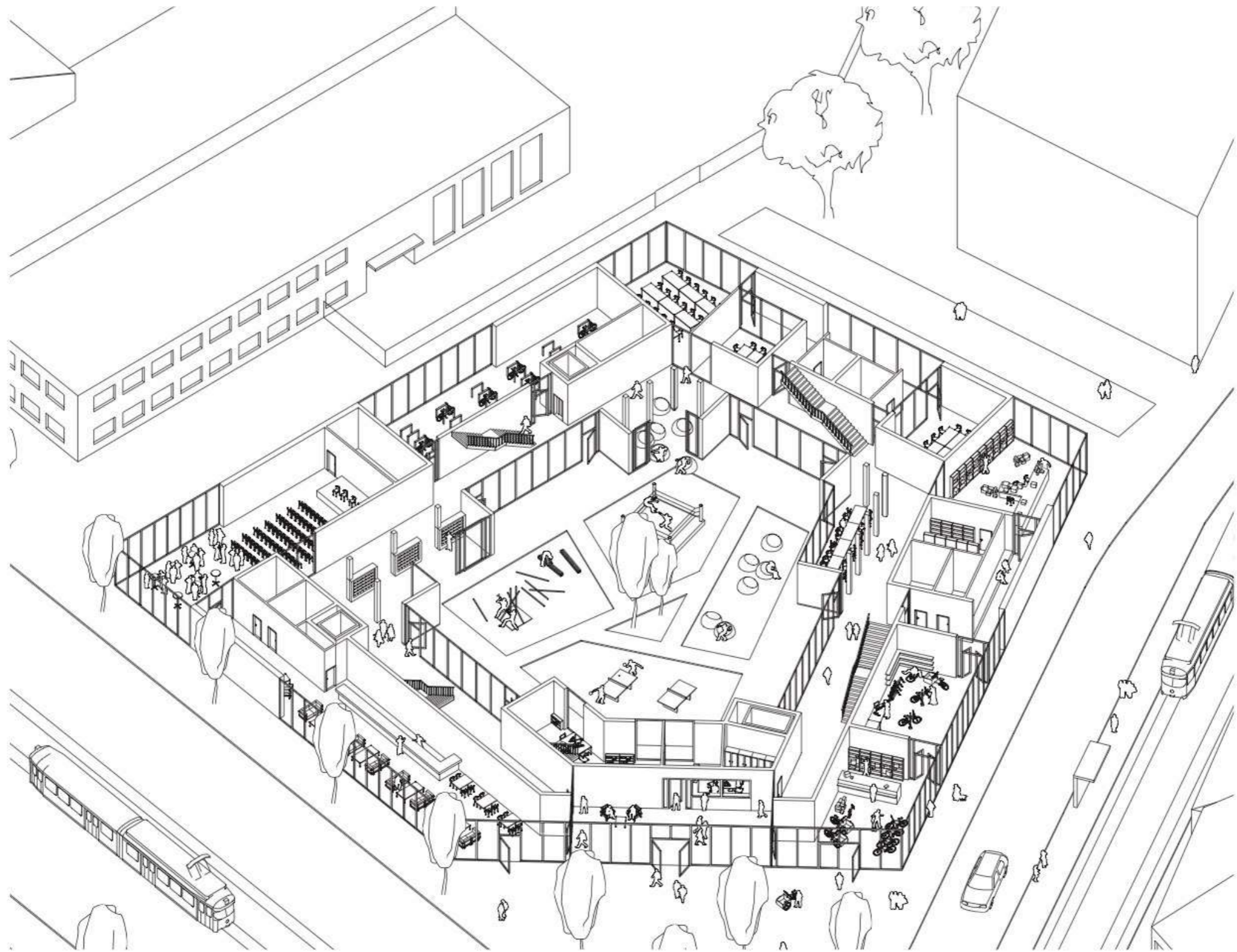
GROUND FLOOR

entrance area

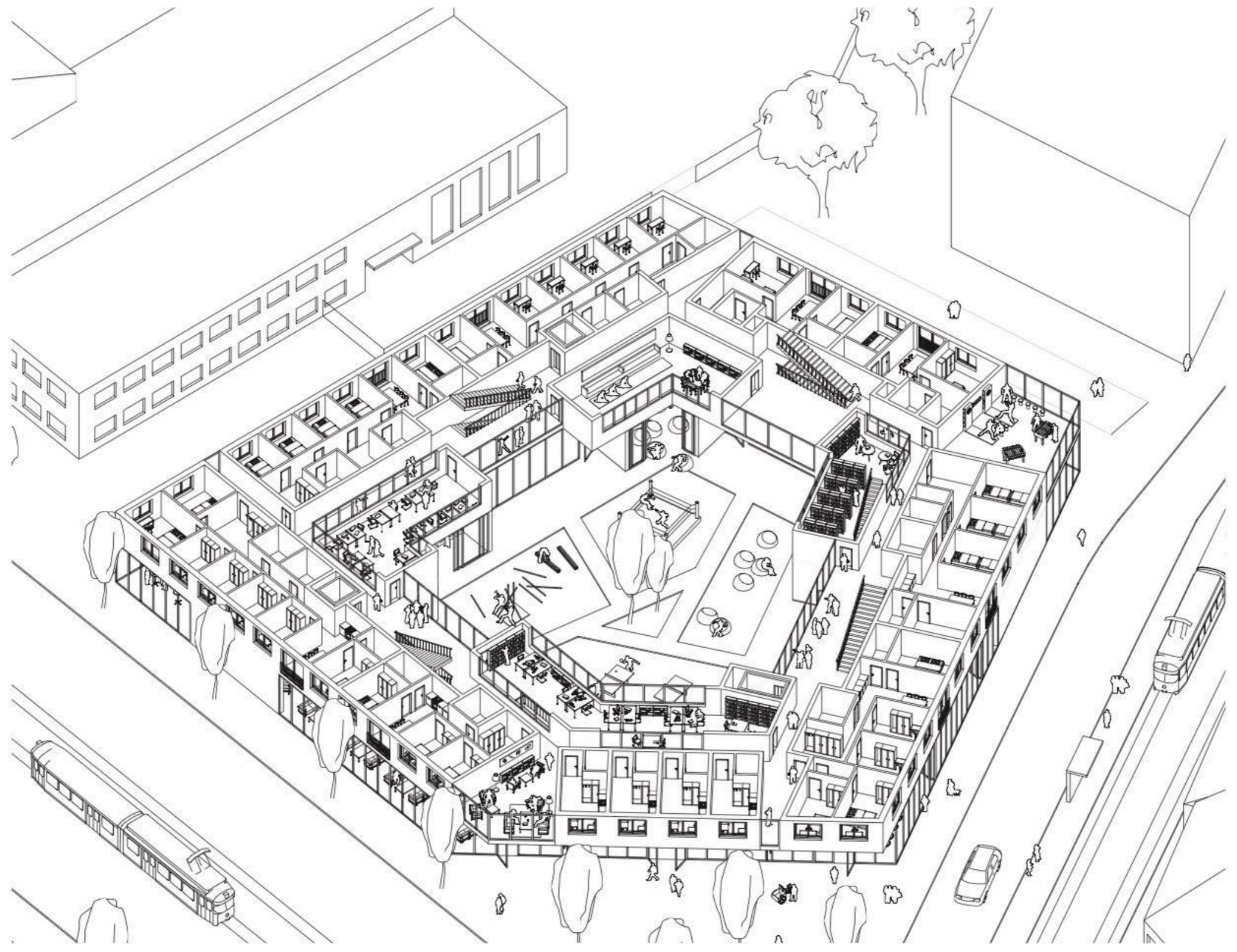
cafe
bike repair service with
courier service

seminar rooms
place for bicycles

ROOM ARRANGEMENT



GROUND FLOOR



FIRST FLOOR



Kistlerhofstr.

Integrationsprojekt Kistlerhofstrasse München

Erstes Wohnheim für Flüchtlinge und Studenten: "Hier herrscht eine große Leichtigkeit"

Von Kira Brück



Fotos ▶

Kira Brück

In München hat ein in Deutschland einzigartiges Integrationsprojekt eröffnet: In einem Wohnheim leben und lernen junge Flüchtlinge mit Studenten zusammen. Wie das funktioniert? Ein Besuch.

Fallstudien

Wohnen für Flüchtlinge

Sofortprogramm Leichtbauhallen, München

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

230 Personen / 3 Leichtbauhallen + Container

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: 2 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Baureferat Hochbau (Projektleitung)

ARCHITEKT / PLANER

Jan Schabert (günther & schabert Architekten), München

AUSFÜHRENDE FIRMA

Eschenbach Zeltbau

Container: IQ-box, Filippi, Finsterwalder

Innenausbau: Zimmerei Höfle, Die Huber-Schreiner

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Leichtbauhalle, Lager- und Seecontainer

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 9 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Leichtbauhallen als Wohn-Schlafhallen, insg. 1800 m², 2-Bett-Kojen, 4-Bett-Kojen und 5-Bett-Kojen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

1 Leichtbauhalle als Ess- und Aufenthaltsraum (Catering-Halle) 10x20m

AUSSENANLAGEN

Großzügiger, asphaltierter Innenhof



Sofortprogramm Leichtbauhallen, München

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

230 Personen / 3 Leichtbauhallen + Container

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: 2 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Baureferat Hochbau (Projektleitung)

ARCHITEKT / PLANER

Jan Schabert (günther & schabert Architekten), München

AUSFÜHRENDE FIRMA

Eschenbach Zeltbau

Container: IQ-box, Filippi, Finsterwalder

Innenausbau: Zimmerei Höfle, Die Huber-Schreiner

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Leichtbauhalle, Lager- und Seecontainer

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 9 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Leichtbauhallen als Wohn-Schlafhallen, insg. 1800 m², 2-Bett-Kojen, 4-Bett-Kojen und 5-Bett-Kojen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

1 Leichtbauhalle als Ess- und Aufenthaltsraum (Catering-Halle) 10x20m

AUSSENANLAGEN

Großzügiger, asphaltierter Innenhof



Containerwohnungen für Asylsuchende, Tübingen

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

96 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: April 2015

Existenzdauer: 5 Jahre mit Option auf Verlängerung für 10 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landkreis Tübingen

ARCHITEKT / PLANER

Haefele Architekten, Tübingen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Raummodule in Stahlbauweise

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Nicht angegeben



Flüchtlingsunterkunft, Schweich

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

56 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2016

Bauzeit: 12 Wochen

AUFTRAGGEBER

Kreisverwaltung Trier-Saarburg

ARCHITEKT / PLANER

Kooperation mit Lamberty Architekten GmbH, Harald Lamberty

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holzbau Henz GmbH (Generalübernehmer)

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

1.350 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

10,5 m²/Person BGF

585 m² BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

4-Bett Zimmer (ca. 16,5 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Essensraum (65 m²), Schulungsraum (52 m²) (beide mit Akustikdecken aus eigener Fertigung), Nassräume

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-



Containerdörfer, Bremen

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Hemelingen: 240 Bewohner / 6 Gebäude

Überseetor: 180 Bewohner / 8 Gebäude

Grohn: 162 Bewohner / 7 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Hemelingen Januar 2016, Überseetor

Dezember 2015, Grohn November 2015

Existenzdauer: 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen,
Bremen (4 Standorte)

ARCHITEKT / PLANER

Architekten BDA Feldschnieders + Kisters, Bremen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Hemelingen und Grohn: Firma Algeco GmbH

Überseetor: Firma G. Ungrund GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container: Stahlrahmen + Metall (Keine Standard-
maße sondern 3x3x9 m)

BAUKOSTEN

ca. 1.100 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 12,5 m²/Person (ohne Allgemeinflächen für
Verwaltung / Gemeinschaftsräume)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Jeweils 2 Personen-Appartements, ca. 23 m² und
4-Personen-Appartements, 48,5 m²; Behindertenge-
rechte Appartements für 2 Personen, 49 m²



Wohnungsbau für Flüchtlinge, Göttingen

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

180 Bewohner / 3 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: September 2015

Existenzdauer: 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Stadt Göttingen, Fachbereich Gebäude

ARCHITEKT / PLANER

Stadt Göttingen, Fachdienst Hochbau, Klimaschutz und Energie, Bernhard Boy, Göttingen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Firma Gerlach Schlüsselfertigbau GmbH & Co. KG, Einbeck

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule: Stahlrahmen

BAUKOSTEN

1.503 Euro/m² BGF

Insgesamt: ca. 1.400.000 Euro Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

11,5 m²/Person / 2,909 m² BGF

Wohnfläche Gesamt ca. 1,992.57 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

11 Wohnungen (62,59 m²), davon sind 7 Wohnungen behindertengerecht, 19 Wohnungen (7,43 m²). Die Wohnungen können mit jeweils 6 Personen bewohnt werden.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

180 m² Gemeinschaftsbereiche. Dieser Bereich beinhaltet Büros für den Sozialdienst und Hausmeister, einen Kinderbetreuungsraum, Aufenthaltsraum für Jugendliche sowie Sanitär- und Küchenfläche für den Gemeinschaftsbereich



Betonshelter, Ahrweiler

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

300 Bewohner / 30 Doppelmodule (4 Bewohner pro Moduleinheit)

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Januar 2016

Nachnutzung: ggf. möglich für sozial schwächer gestellte Familien

AUFTRAGGEBER

Land Rheinland-Pfalz

ARCHITEKT / PLANER

Dipl.-Ing. (FH) Peter Görgen, Hachmeister

AUSFÜHRENDE FIRMA

Gesamtverantwortliche Ausführung: Hachmeister, Andernach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Modulare Fertigelemente: Beton (Plattenbauweise)

BAUKOSTEN

ca. 1.000 Euro/m² NGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

3,5 m² gem. Sphere Handbook (Humanitarian Charter and Minimum Standards in Humanitarian Response)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

13,5 m² je Wohnmodul

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Zelte als Aufenthaltsräume, Sanitäreinrichtungen für Frauen und Männer in jeder Moduleinheit

AUSSENANLAGEN

Vorhanden in AKNZ (Gelände der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz)



Städtische Container, Zürich Leutschenbach

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: Temporär

AUFTRAGGEBER

Asylorganisation Zürich AOZ, vertreten durch das Amt für Hochbau der Stadt Zürich

ARCHITEKT / PLANER

NRS in situ, Zürich

Projektleitung: Sebastian Güttinger, Pascal Angehrn

AUSFÜHRENDE FIRMA

Bauingenieure: JägerPartner AG, Zürich

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 6.300.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Ca. 15,5 m²

BESCHREIBUNG

Zwischennutzung mit Containern

Die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) suchte bereits im Jahr 2010 für Asylsuchende kurzfristig neue Wohnmöglichkeiten. In Leutschenbach, im Norden des Züricher Zentrums, wurde sie fündig. Die Stadt Zürich erwarb dort ein ehemaliges Getränke depot auf dem „Heineken-Areal“. Die temporäre Wohnsiedlung war dank aller Beteiligten innerhalb von sechs Monaten geplant, bewilligt und gebaut. Im Kopfbau werden weiterhin Getränke verkauft, die Lagerhalle wurde bis auf die Bodenplatte im Erdgeschoss und die beiden Enden abgerissen und dreigeschossig mit Containern bebaut. Diese sind geschossweise versetzt gestapelt, so dass auf jedem Geschoss je ein gedeckter Laubengang entsteht, und bilden einen Hof. Die 70 Raummodule sind zu 12 Wohneinheiten gegliedert. 4 bis 5 Wohnmodule bilden zusammen mit einem Küchen- und Badmodul eine Wohneinheit (124-150 m²) für 8 bis 10 Personen. Die beiden Enden der Lagerhalle blieben als gedeckte Außenbereiche bestehen.



Städtische Container, Zürich Leutschenbach

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: Temporär

AUFTRAGGEBER

Asylorganisation Zürich AOZ, vertreten durch das Amt für Hochbau der Stadt Zürich

ARCHITEKT / PLANER

NRS in situ, Zürich

Projektleitung: Sebastian Güttinger, Pascal Angehrn

AUSFÜHRENDE FIRMA

Bauingenieure: JägerPartner AG, Zürich

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 6.300.000 Euro

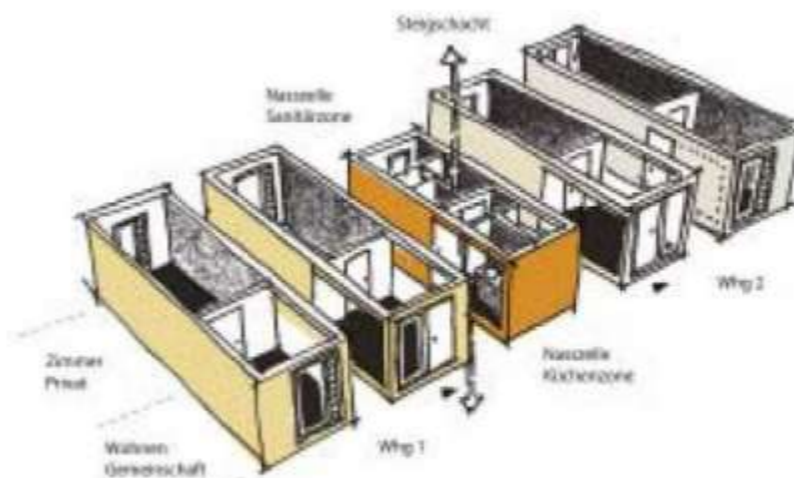
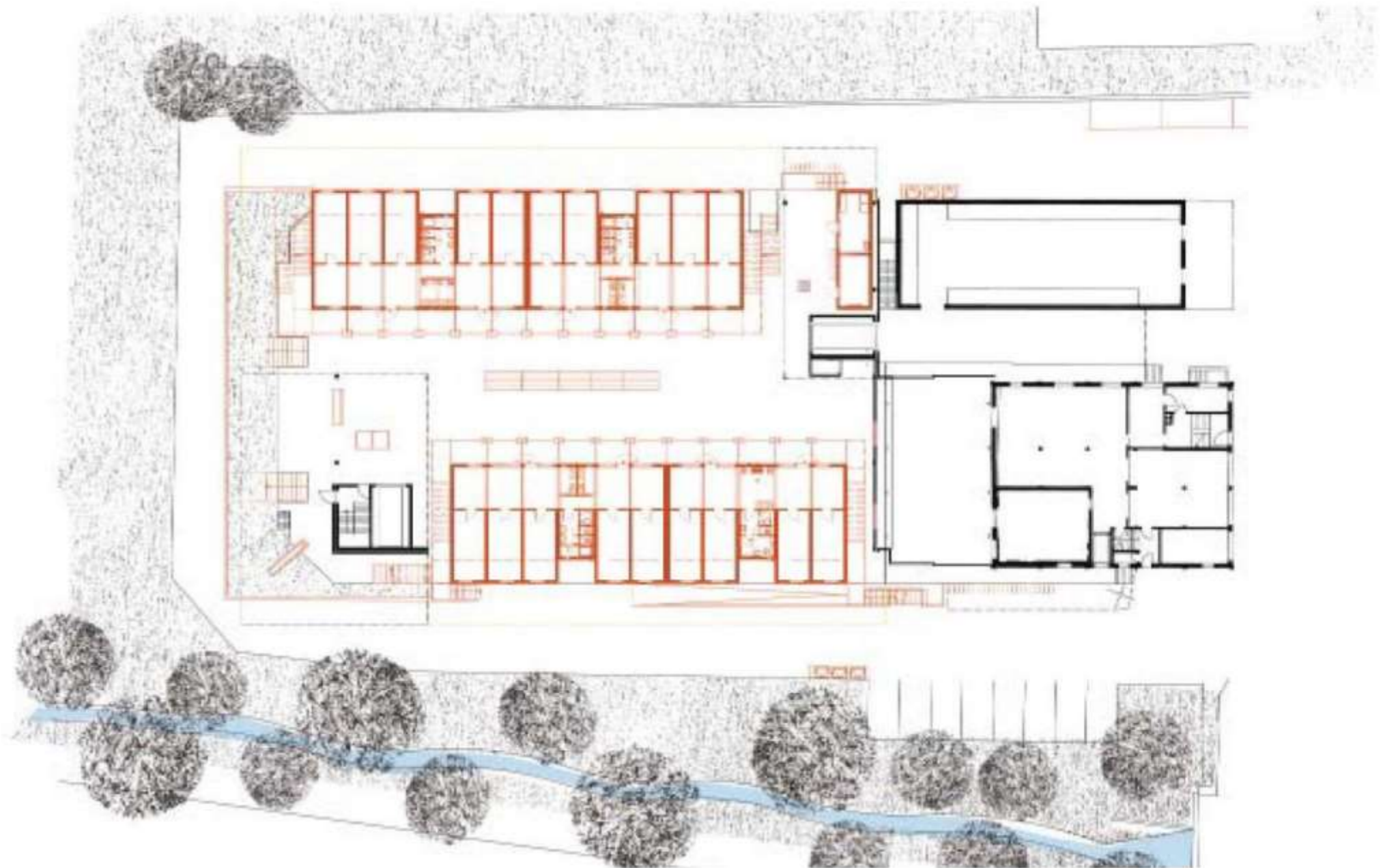
WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Ca. 15,5 m²

BESCHREIBUNG

Zwischennutzung mit Containern

Die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) suchte bereits im Jahr 2010 für Asylsuchende kurzfristig neue Wohnmöglichkeiten. In Leutschenbach, im Norden des Züricher Zentrums, wurde sie fündig. Die Stadt Zürich erwarb dort ein ehemaliges Getränke depot auf dem „Heineken-Areal“. Die temporäre Wohnsiedlung war dank aller Beteiligten innerhalb von sechs Monaten geplant, bewilligt und gebaut. Im Kopfbau werden weiterhin Getränke verkauft, die Lagerhalle wurde bis auf die Bodenplatte im Erdgeschoss und die beiden Enden abgerissen und dreigeschossig mit Containern bebaut. Diese sind geschossweise versetzt gestapelt, so dass auf jedem Geschoss je ein gedeckter Laubengang entsteht, und bilden einen Hof. Die 70 Raummodule sind zu 12 Wohneinheiten gegliedert. 4 bis 5 Wohnmodule bilden zusammen mit einem Küchen- und Badmodul eine Wohneinheit (124-150 m²) für 8 bis 10 Personen. Die beiden Enden der Lagerhalle blieben als gedeckte Außenbereiche bestehen.



Wohnungen Für Flüchtlinge Und Obdachlose, Ostfildern

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2015
Existenzdauer: 40 Jahre

AUFTRAGGEBER

Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft Ostfildern mbH, Stadt Ostfildern

ARCHITEKT / PLANER

u3ba Arge camilo hernandez urban 3 + Harald Baumann baumannarchitects, Stuttgart

AUSFÜHRENDE FIRMA

Weizenegger Objektbau GmbH, Bad Wurzach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise (sichtbare Holzbalkendecken)

BAUKOSTEN

ca. 1.400 Euro/m² BGF (Gesamt: 1.400.000 Euro)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

21 m² BGF/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

37 m² je Wohnung EG und 1. OG, Belegung mit 2 Personen, 48 m² je Wohnung DG, Belegung mit 3 Personen
13 Bewohner/Gebäude

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinsame Küche je Wohneinheit, gemeinsame Waschräume je Gebäude im Dachgeschoss

AUSSENANLAGEN

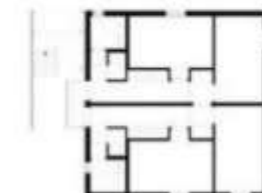
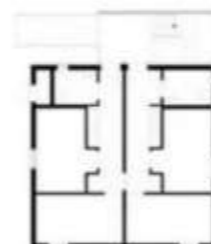
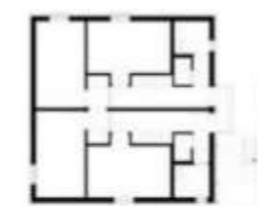
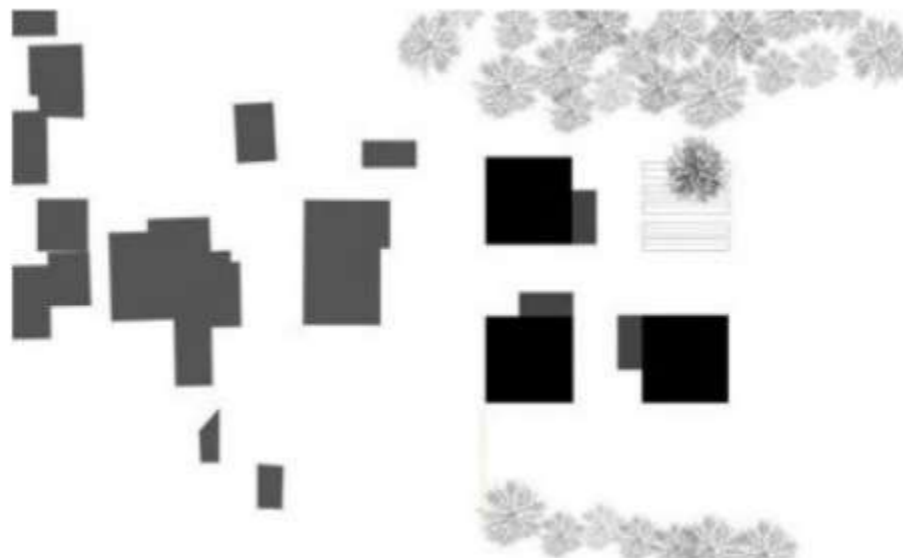
Gemeinsamer Außenbereich, gemeinsame Balkone

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

EnEV 2009
Zentrale Gasbrennwerttherme



Wohnungen Für Flüchtlinge Und Obdachlose, Ostfildern

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2015

Existenzdauer: 40 Jahre

AUFTRAGGEBER

Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft Ostfildern
mbH, Stadt Ostfildern

ARCHITEKT / PLANER

u3ba Arge camilo hernandez urban 3 + Harald Bau-
mann baumannarchitects, Stuttgart

AUSFÜHRENDE FIRMA

Weizenegger Objektbau GmbH, Bad Wurzach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise (sichtbare Holzbalkendecken)

BAUKOSTEN

ca. 1.400 Euro/m² BGF (Gesamt: 1.400.000 Euro)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

21 m² BGF/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

37 m² je Wohnung EG und 1. OG, Belegung mit 2
Personen, 48 m² je Wohnung DG, Belegung mit 3
Personen

13 Bewohner/Gebäude

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinsame Küche je Wohneinheit, gemeinsame
Waschräume je Gebäude im Dachgeschoss

AUSSENANLAGEN

Gemeinsamer Außenbereich, gemeinsame Balkone

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEC

EnEV 2009

Zentrale Gasbrennwerttherme



Erstaufnahme in Holztafelbauweise, Lautzenhausen

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Dezember 2015

AUFTRAGGEBER

Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, Mainz

ARCHITEKT / PLANER

Holzbau Kappler GmbH & Co.KG, Gackebach-Dies

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holzbau Kappler GmbH & Co.KG, Gackebach-Dies

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

1.025 Euro/m² BGF (Konstruktion + technische Anlagen)

Gesamtkosten: ca. 1.450.000 Euro netto (ohne Grundstück und Außenanlagen)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Nicht angegeben

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Überwiegend Zimmer bis max. 4 Personen, 6 Mehrbettzimmer bis max. 6 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

2 Teeküchen, WC-Anlagen / Nasszellen pro Geschoss

AUSSENANLAGEN

Wie Bestand

VERSORGUNGS-/ BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

In benachbarten Gebäuden (Konversionsliegenschaft)

ENERGIE / ENEC

ENeV wurde eingehalten, Heizenergie aus Zeitgründen elektrisch



„Wohnhaus, Auch Für Ge- flüchtete“, Oranienburg

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 50 Bewohner / 22 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

Es wird eine sozial betreute durchmischte Bewohner-
schaft aus Ansässigen und Geflüchteten angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: November 2017

AUFTRAGGEBER

Wohnungsbaugesellschaft Oranienburg

ARCHITEKT / PLANER

BBP (Oliver Langhammer), Berlin

Andreas Brümmel, Brummel Landschaftsarchitekten
International

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Ziegelmauerwerk

BAUKOSTEN

1.858 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 18,5 m² / Person

925 m² Mietfläche (inkl. Gemeinschaftsräume) für
insgesamt ca. 50 Personen

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

1- bis 3-Zimmerwohnungen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Ja

AUSSENANLAGEN

Gartenanlage mit Pflanzen aus verschiedenen
Kulturkreisen



Flüchtlingsunterkünfte, Freiburg

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

182 Bewohner / 36 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: August 2016

Existenzdauer: 5 Jahre

Bauzeit: 5 Monate

Nachnutzung: ggf. als klassischer Sozialwohnungs-
bau möglich

AUFTRAGGEBER

GWG Kassel, Gemeinnützige Wohnungsbaugesell-
schaft der Stadt Kassel mbH

ARCHITEKT / PLANER

Arge Wohnen Bunsenstraße (Kassel): Baufrösche
Architekten und Stadtplaner GmbH, foundation 5+
architekten BDA, fondation 5+ landschaftsarchitekten
und planer, HHS Planer + Architekten AG, Clemens
Kober Architekt BDA, Reichel Architekten BDA, Spöth
Architekten

AUSFÜHRENDE FIRMA

Arge GU: Emmeluth Baugesellschaft mgH, Hermanns
HMS-Bau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Außenwände aus Porenbeton (keine
WDVS), verputzt; Geschossdecken aus Stahlbeton

BAUKOSTEN

1.610 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

9,7-12,9 m²/Person

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Mehrzweckraum, Waschsalon mit angeschlossener
Teeküche, 2 Spielhäuser, Gemeinschaftshöfe

AUSSENANLAGEN

Mietergärten, Gemeinschaftshöfe, Spielflächen



Europadorf, Augsburg-Hochzoll

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Neubauten: 48 Bewohner / 16 Wohneinheiten
Bestand: zur Entstehungszeit 110 Bewohner, jetzt ca.
80 Bewohner / 20 Wohneinheiten

BEWOHNER

Ende der 50er Jahre Wohnraum für Displaced Persons (ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, denen in ihren Heimatländern Strafen wegen unterstellter Kollaboration drohten), danach Boatpeople, russische Juden, geflüchtete Familien und alleinstehende Asylbewerber.

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung Neubauten: 2002; Modernisierung des Bestandes: 2003
Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Tür-anTür e.V. Augsburg

ARCHITEKT / PLANER

Architektengemeinschaft Gilg-Peer-Wolff, Weißbrod, Augsburg

AUSFÜHRENDE FIRMA

Fa. Ruisinger, Baar

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Decken Stahlbeton, Wände Ziege; Südfassaden: Holzrahmenbauweise mit Fassadenplatten

BAUKOSTEN

Neubauten: 1.340 Euro/m² BGF (Konstruktion und technische Anlage); Gesamtkosten: 1.164.700 Euro brutto
Modernisierung Bestand: 1.505 Euro/m² BGF (Konstruktion und technische Anlage); Gesamtkosten: 766.600 Euro brutto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

20,5 m²/Person
Wohnfläche Gesamt ca. 982 m²



Erstaufnahme / Dauerhafte Unterbringung, Köln

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

76 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Sommer 2016

AUFTRAGGEBER

Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln

ARCHITEKT / PLANER

pagelhenn architekttinnenarchitekt

Planungsbeteiligte: Bert Böcking Planungsbüro

Haustechnik GmbH, ISRW Dr.-Ing- Klapdor Bauphysik

GmbH, Stracke Ingenieur GmbH, Atelier Grünplan

Olaf Conrad

AUSFÜHRENDE FIRMA

Diverse

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Hochlochziegel, Filigrandecken

BAUKOSTEN

1.295 Euro/m² BGF Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 24 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

40-95 m² je nach Größe und Belegung der Wohneinheit (4-10 Personen)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschafts- Wohn-/Essraum mit Küche je Wohneinheit

AUSSENANLAGEN

Spielplatz, Grillplatz, Bolzplatz, Anbaufläche, Tischtennis, Sitzmöglichkeiten im Grünen



Erstaufnahme / Dauerhafte Unterbringung, Köln

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

76 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Sommer 2016

AUFTRAGGEBER

Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln

ARCHITEKT / PLANER

pagelhenn architekttinnenarchitekt

Planungsbeteiligte: Bert Böcking Planungsbüro

Haustechnik GmbH, ISRW Dr.-Ing- Klapdor Bauphysik

GmbH, Stracke Ingenieur GmbH, Atelier Grünplan

Olaf Conrad

AUSFÜHRENDE FIRMA

Diverse

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Hochlochziegel, Filigrandecken

BAUKOSTEN

1.295 Euro/m² BGF Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 24 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

40-95 m² je nach Größe und Belegung der Wohneinheit (4-10 Personen)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschafts- Wohn-/Essraum mit Küche je Wohneinheit

AUSSENANLAGEN

Spielplatz, Grillplatz, Bolzplatz, Anbaufläche, Tischtennis, Sitzmöglichkeiten im Grünen



Folgeunterkunft nach Erstaufnahme, Kassel

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

182 Bewohner / 36 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: August 2016

Existenzdauer: 5 Jahre

Bauzeit: 5 Monate

Nachnutzung: ggf. als klassischer Sozialwohnungs-
bau möglich

AUFTRAGGEBER

GWG Kassel, Gemeinnützige Wohnungsbaugesell-
schaft der Stadt Kassel mbH

ARCHITEKT / PLANER

Arge Wohnen Bunsenstr. (Kassel); Baufrösche
Architekten und Stadtplaner GmbH, foundation 5+
architekten BDA, fondation 5+ landschaftsarchitekten
und planer, HHS Planer + Architekten AG, Clemens
Kober Architekt BDA, Reichel Architekten BDA, Spöth
Architekten

AUSFÜHRENDE FIRMA

Arge GU: Emmeluth Baugesellschaft mGH, Hermanns
HMS-Bau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Außenwände aus Porenbeton (keine
WDVS), verputzt; Geschossdecken aus Stahlbeton

BAUKOSTEN

1.610 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

9,7 - 12,9 m²/Person

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Mehrzweckraum, Waschsalon mit angeschlossener
Teeküche, 2 Spielhäuser, Gemeinschaftshöfe

AUSSENANLAGEN

Mietergärten, Gemeinschaftshöfe, Spielflächen

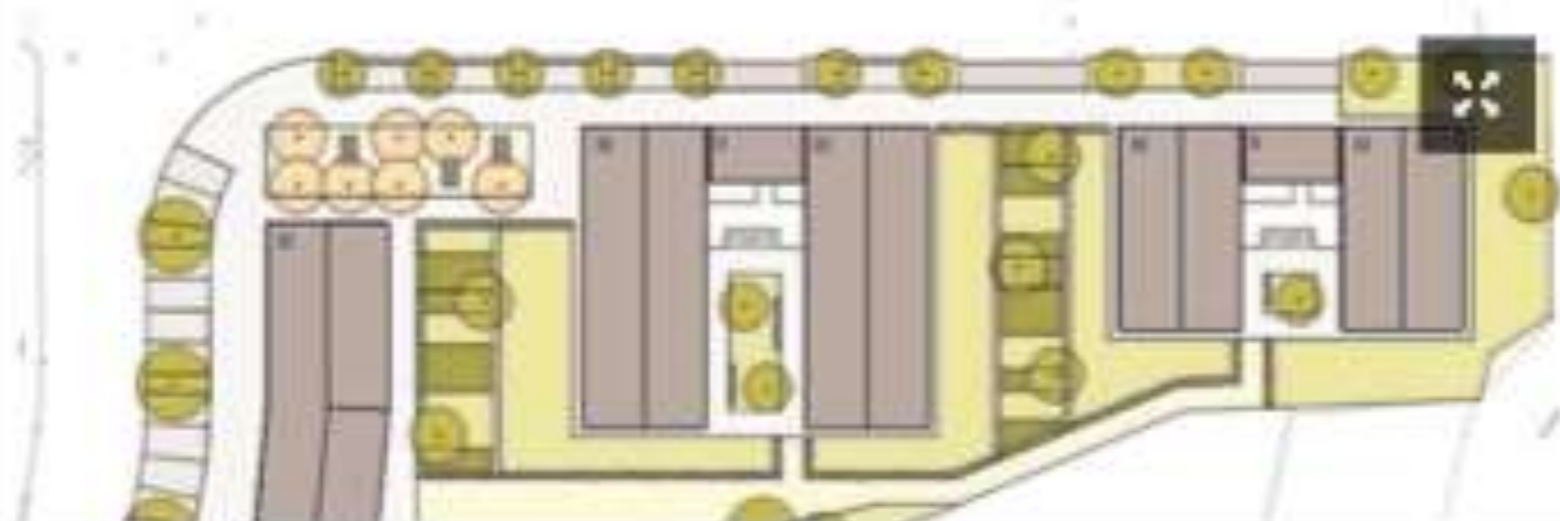




Im Sommer schon einzugsfertig

Neubauten an Bunsenstrasse: „Kasseler Modell“ soll Schule machen

21.01.16 - 06:04



Autor

Katja Rudolph

Geboren 1977 in Kassel. Ich bin seit 2005 bei der HNA und arbeite seit 2010 in der Lokalredaktion Kassel.

Flüchtlingswohnprojekt in Massivbau, Hannover

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

59 Bewohner / 13 Wohngruppen

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

April 2016

AUFTRAGGEBER

GBH Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover GmbH

ARCHITEKT / PLANER

KSW Architekten + Stadtplaner GmbH, Hannover

AUSFÜHRENDE FIRMA

W. Wallbrecht GmbH & Co. KG, Hannover

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Poroton-Mauerwerk, Stahlbeton

BAUKOSTEN

1.096 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 16 m²

BGF: 2.168 m², NGF: 1.895 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

ca. 80 m² für 5 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

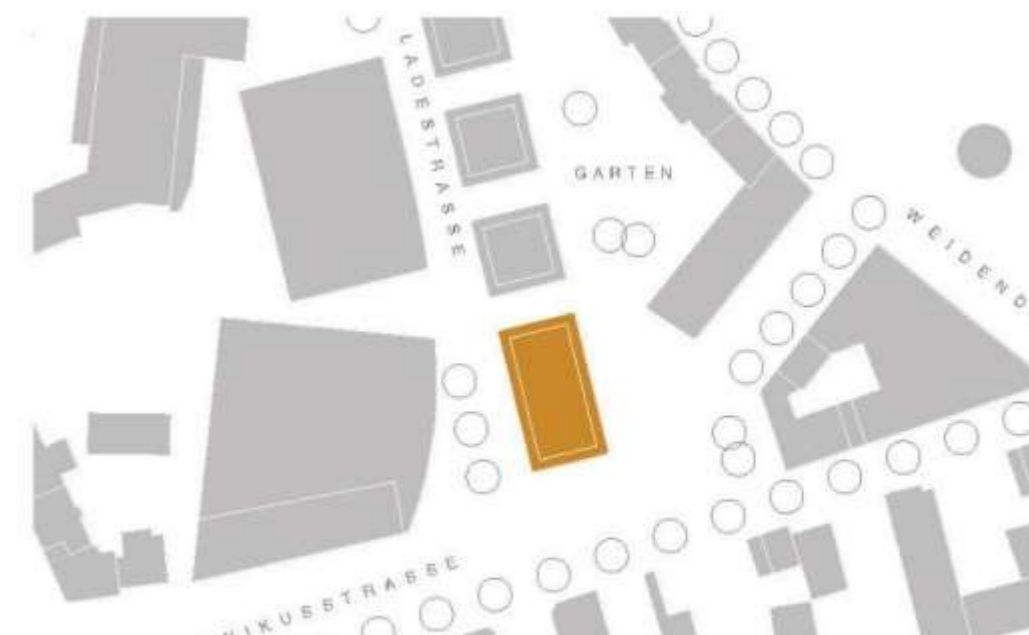
Koch-, Ess-, Wohnbereich

AUSSENANLAGEN

Gartenflächen an den Wohnungen im Erdgeschoss, gepflasterte Platzfläche zum Stadtraum

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Eine Betreuungseinrichtung für das Flüchtlingswohnprojekt und eine Einrichtung der „Ambulanten Psychiatrischen Fachpflege“ für den Stadtteil



Flüchtlingswohnprojekt in Massivbau, Hannover

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

59 Bewohner / 13 Wohngruppen

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

April 2016

AUFTRAGGEBER

GBH Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover GmbH

ARCHITEKT / PLANER

KSW Architekten + Stadtplaner GmbH, Hannover

AUSFÜHRENDE FIRMA

W. Wallbrecht GmbH & Co. KG, Hannover

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Poroton-Mauerwerk, Stahlbeton

BAUKOSTEN

1.096 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 16 m²

BGF: 2.168 m², NGF: 1.895 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

ca. 80 m² für 5 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

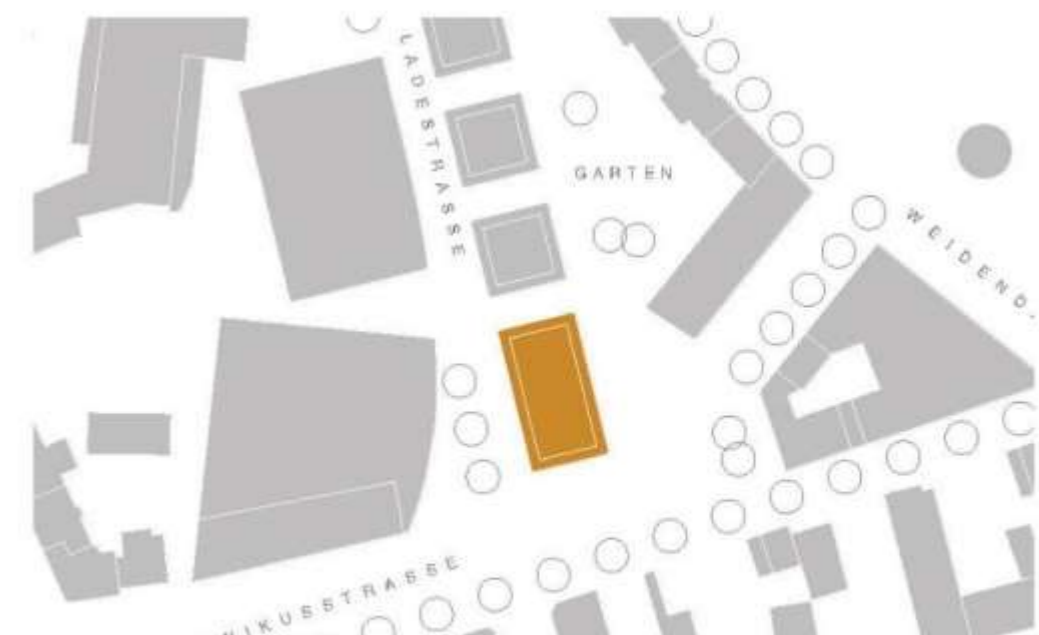
Koch-, Ess-, Wohnbereich

AUSSENANLAGEN

Gartenflächen an den Wohnungen im Erdgeschoss, gepflasterte Platzfläche zum Stadtraum

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Eine Betreuungseinrichtung für das Flüchtlingswohnprojekt und eine Einrichtung der „Ambulanten Psychiatrischen Fachpflege“ für den Stadtteil



Integrationsprojekte mit Flüchtlingen

Bestandsaufnahme

Kitchen-Hub, Berlin

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

1 Ladenlokal

NUTZER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, alle Bürger Berlins

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Oktober 2015

Existenzdauer: unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Über den Tellerrand e.V.

ARCHITEKT / PLANER

TU-BERlin, Fachgebiet Habitat Unit / CoCoon - contextual construction

AUSFÜHRENDE FIRMA

Studierende, Geflüchtete, Lehrende und freiwillige Helfer

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Modulares Baukastensystem: Holzwerkstoffe, Bewehrungsstahl, Stahlprofile

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Das gesamte Projekt besteht aus einem Gemeinschaftsraum

AUSSENANLAGEN

Für das Frühjahr 2016 ist geplant einen Nachbarschaftsgarten in unmittelbarer Nähe anzulegen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-



Grandhotel 'Cosmopolis' Augsburg

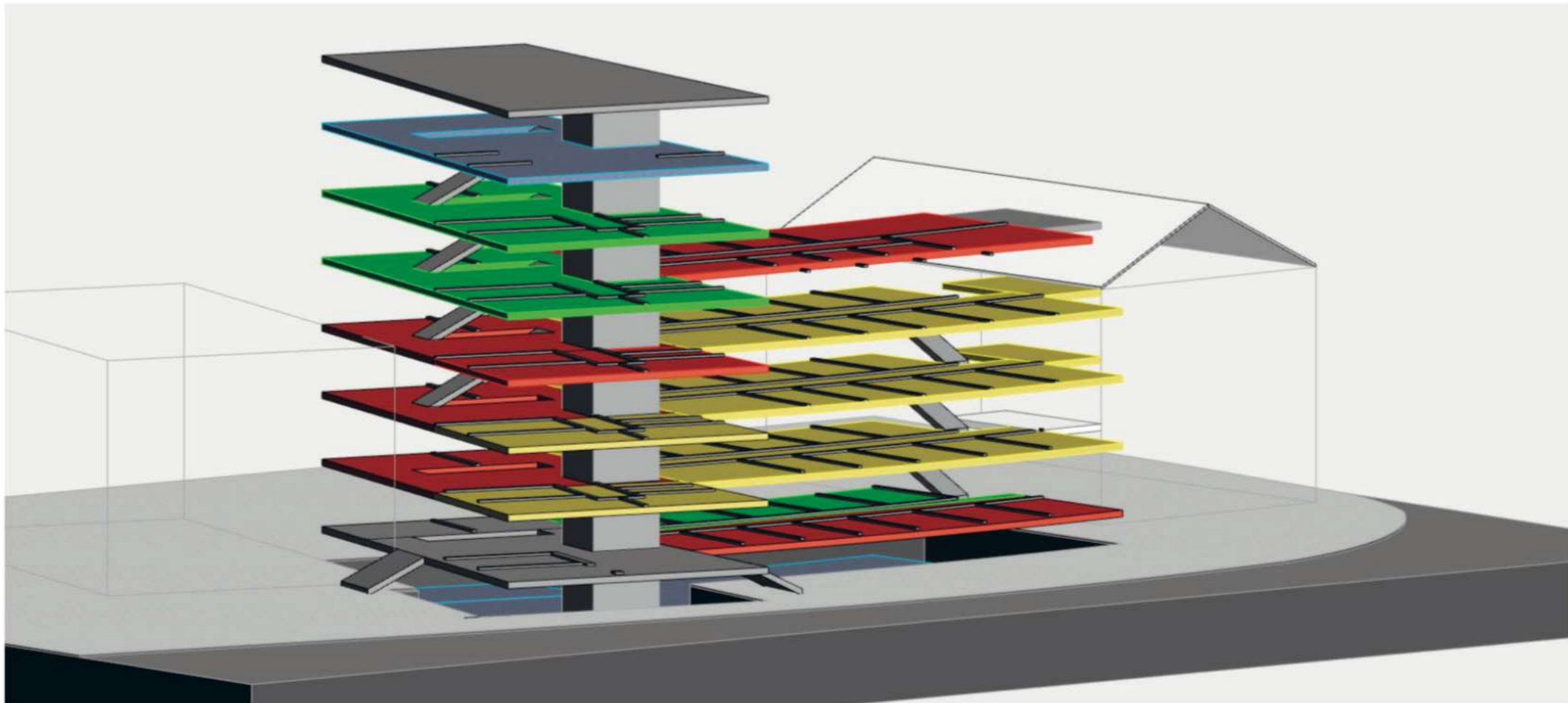
Das Augsburger Grandhotel Cosmopolis wird von den Initiatoren und Betreibern im Sinne von Joseph Beuys als ‚Soziale Plastik‘ beschrieben. Ein ehemaliges, stillgelegtes Altersheim wurde zu einem Hotel mit Asylbewerberheim umgebaut. Die Hotelgäste schlafen in individuell gestalteten Zimmern (zum Teil Gemeinschaftszimmer wie in Jugendherbergen) und werden von einem Personal betreut das sich unter anderem aus Bewohnern des angeschlossenen Asylbewerberheim zusammensetzt. Gäste und Asylbewerber teilen sich die Infrastruktur wie Restaurant und Veranstaltungsräume. Asylbewerber werden einem geregelten Arbeitsleben zugeführt. Die öffentlichen Bereiche stehen den Augsburgern für Veranstaltungen und als Treffpunkt zur Verfügung. Das Projekt hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten.





grandhotel cosmopolis

concept of a social sculpture in Augsburg (Germany)



Hotel: 12 double rooms,
5 hostel rooms

12 studios for artists

refugee residence:
31 double rooms

gallery, restaurant



michael adamczyk architekt + stadtplaner

www.a-architekt.de





Notausstieg



Magdas Hotel, Wien (A)

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

25 Bewohner

BEWOHNER

Minderjährige und unbegleitete Flüchtlinge

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

AUFTRAGGEBER

Caritas Erzdiözese Wien

ARCHITEKT / PLANER

AllesWirdGut, Wien

Landschaftsplanung: 3:0 Landschaftsarchitektur,
Wien

AUSFÜHRENDE FIRMA

Örtliche Bauaufsicht: Buchegger 7 Baumanagement
GmbH

Baumeister: Berlinger Bau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau und Umnutzung vom Seniorenheim zum Hotel

BAUKOSTEN

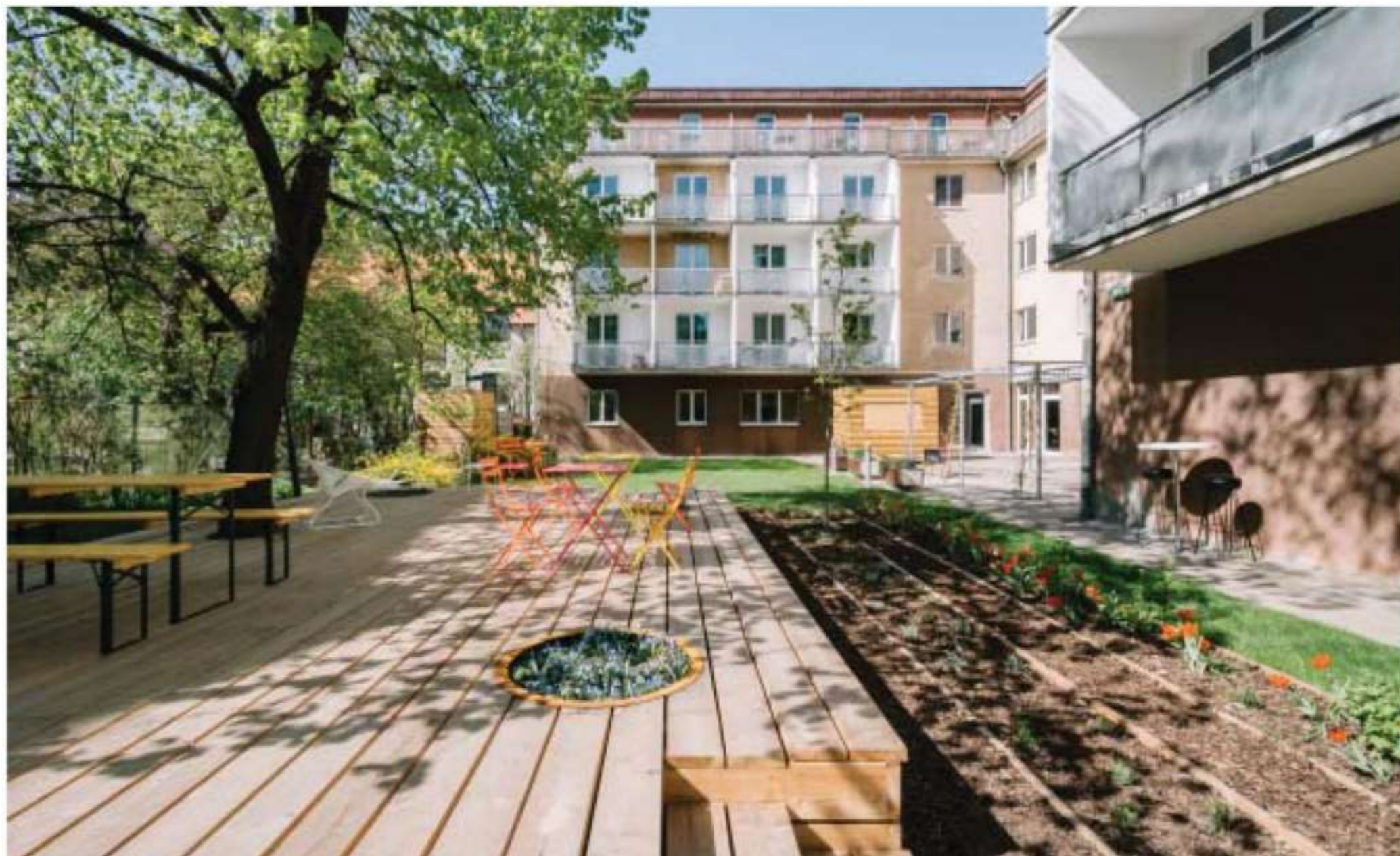
Gesamtkosten: 1.550.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

12 m² (ohne Gemeinschaftsräume)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Die Fläche eines Zimmers inkl. Bad und Vorraum beträgt 24 m². In jedes Zimmer sind 2 Personen untergebracht







Kaffee ☕

- Capresso € 2,00
- Capresso doppio € 2,50
- Capuccino € 2,50
- Cafe Latte € 2,50
- Melange € 2,50
- Vorkaffee € 2,00

Auf die Weisheit

- Schwacher, Zucker vom Fass 0,3l € 3,50
- 0,4l € 4,00

Gründe 2d

- Collins, Mulle, Zitrushe, Obst € 3,00

Tea ☕ 0,4l

Specials € 3,70

- english breakfast, Chai, Highland, Lipton, Earl Grey, Bio green, Bio granpowder, Exotic green, happy day, Oolong, Earl Grey, Tiramisu, Vanille

Hungry? Ask about the snacks







Restaurant Tasterie Zürich Oerlikon

Gastronomie Betrieb in Zürich Oerlikon das mit einer Belegschaft betrieben wird, die sich aus Flüchtlingen und ehemaligen Obdachlosen zusammensetzt.

Das Restaurant befindet sich in einem neuen Wohnquartier im Norden der Stadt, in der Nähe von einem Büro- und Uni-Standort. Es wird insbesondere mittags von einem jungen Publikum besucht und ist zu einem „Trend-Ort“ in dem Stadtteil geworden.



Alternative Wohn- und Bauformen

Bestandsaufnahme

Sozialer Wohnungsbau Qunita Monroy, Chile

Errichtet wurde der soziale Wohnungsbau nach einem Hurrikan der die Chilenische Stadt verwüstet und die ursprüngliche Bebauung zerstört hatte. Der Chilenische Architekt Alejandro Arravena entwickelte die Idee von ‚Halben Häusern‘, die nur eine Hälfte der jeweiligen Grundstücke bebaute, und die andere Grundstücksfläche für die spätere Vervollständigung durch die Bewohner frei liess. Was anfangs als Terrasse genutzt wurde, wurde mit der Zeit durch ein- oder zwei-etagige Anbauten ersetzt. Jede Bewohnerfamilie hatte die Möglichkeit sich ihr Gebäude je nach finanziellen Möglichkeiten und persönlichen Bedürfnissen zu errichten. Es entstand ein sehr vielfältiges Wohnquartier, in dem die Bewohner eine besondere und persönliche Beziehung zu ihrem Heim entwickeln konnten und somit zu einem stabilen sozialen Umfeld beitrug.



“Aleppoer Strasse” Projekt-Studie

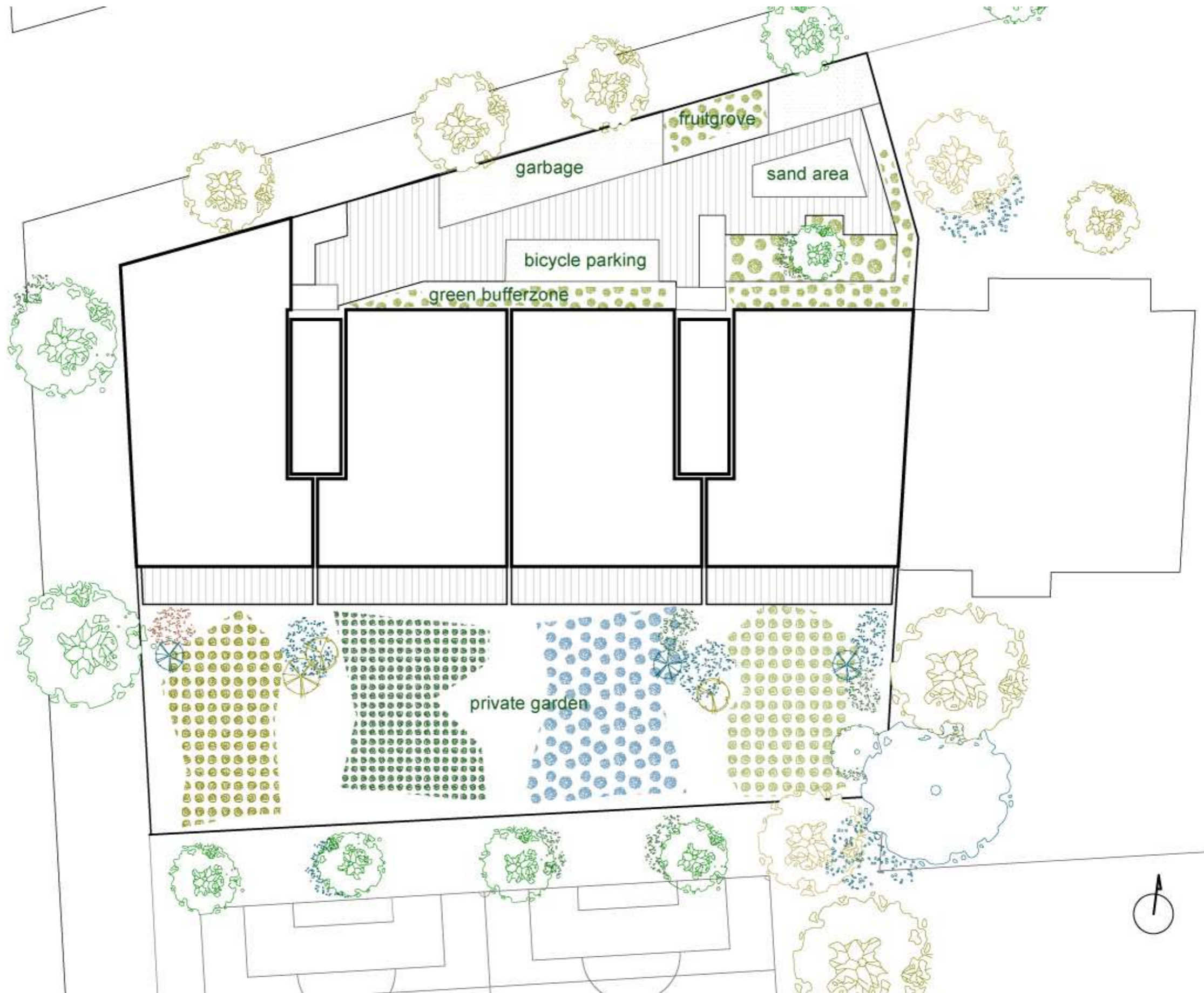
Das Projekt von BeL Architekten (Köln) schlägt eine Bebauung vor, die nachträglich verdichtet oder fertig gebaut werden kann. Es wird eine Rohbaustruktur errichtet, deren Programm und Inhalt, erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden muss. Je nach Bewohner und Anforderung werden die einzelnen Ebenen ausgebaut. Die zentrale Erschließung, die Verteilung der Versorgungsschächte und das regelmäßige Stützenraster ermöglichen eine grösstmögliche Flexibilität. Durch die unterschiedlichen Nutzungen ergibt sich eine lebendige Fassade, die das dahinter ablaufende Leben widerspiegelt.

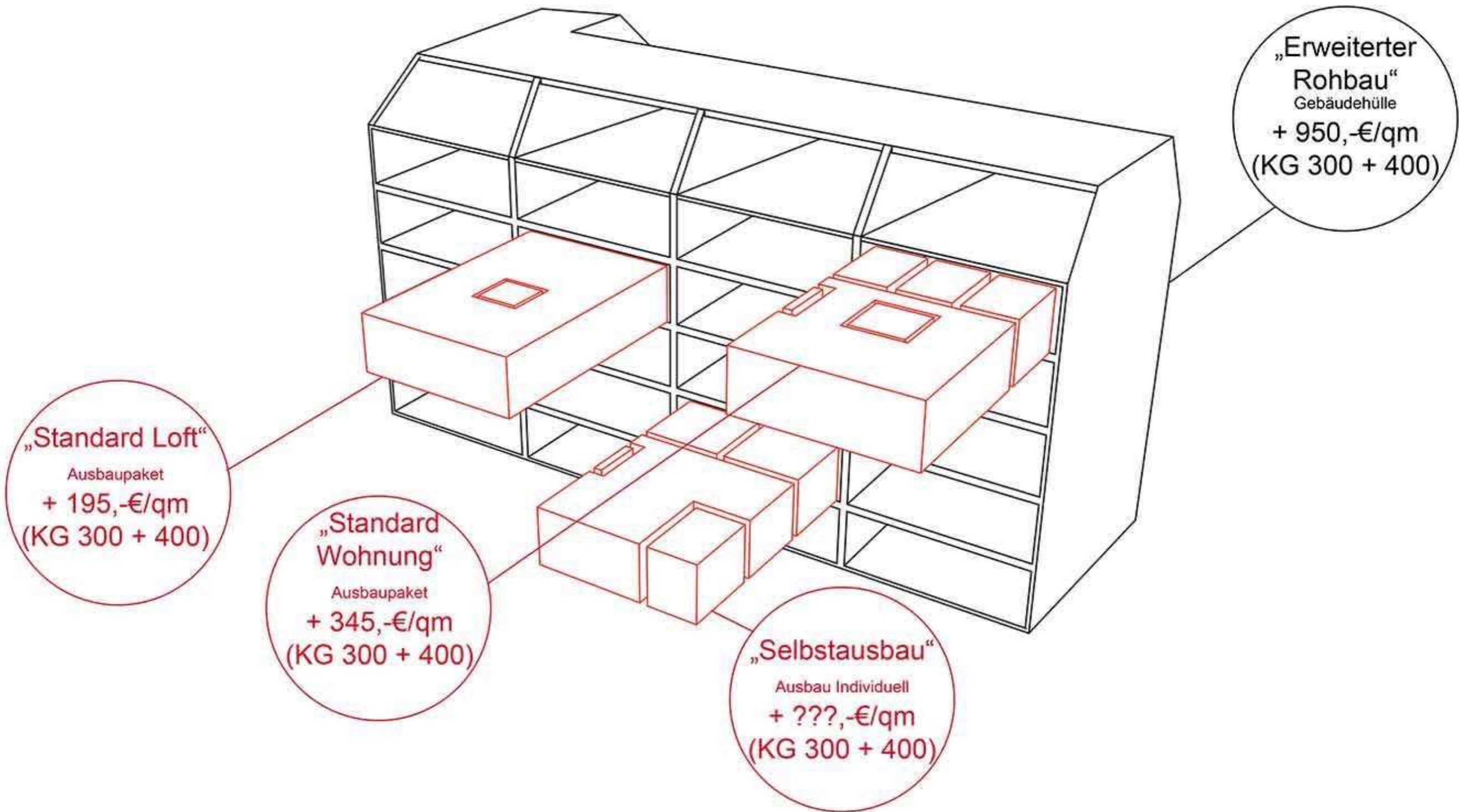


Ausbauhaus Neukölln

Praeger Richter Architekten, Berlin
Das Ausbauhaus Neukölln ist ein durch eine Baugruppe realisiertes Mehrgenerationenhaus im städtischen Kontext. Durch den hohen Vorfertigungsgrad, der großzügigen räumlichen Grundstruktur (Rohbau) und dem individualisierten Ausbau nach unterschiedlichen Standards bietet es besonders kostengünstigen Wohnraum mit hoher räumlicher Qualität. So können Wohnungen – je nach handwerklichen und finanziellen Fähigkeiten – günstig entstehen und individuell gestaltet werden. Das „Ausbauhaus“-Konzept macht es möglich, räumlich großzügige Wohnverhältnisse zu Preisen des sozialen Wohnungsbaus anzubieten (KG 300/400 ab 1.150 €/qm abhängig vom Ausbaustandard). Die Besonderheit besteht darin, den Bauherren/Nutzern die Wahl zwischen verschiedenen Ausbaustandards wie „Standard Loft“, der „Standard Wohnung“ und die „Übernahme Rohbau zum Selbstausbau“ zu ermöglichen. So kann Eigentum – je nach handwerklichen und finanziellen Fähigkeiten – günstig zu entstehen und individuell gestaltet werden.





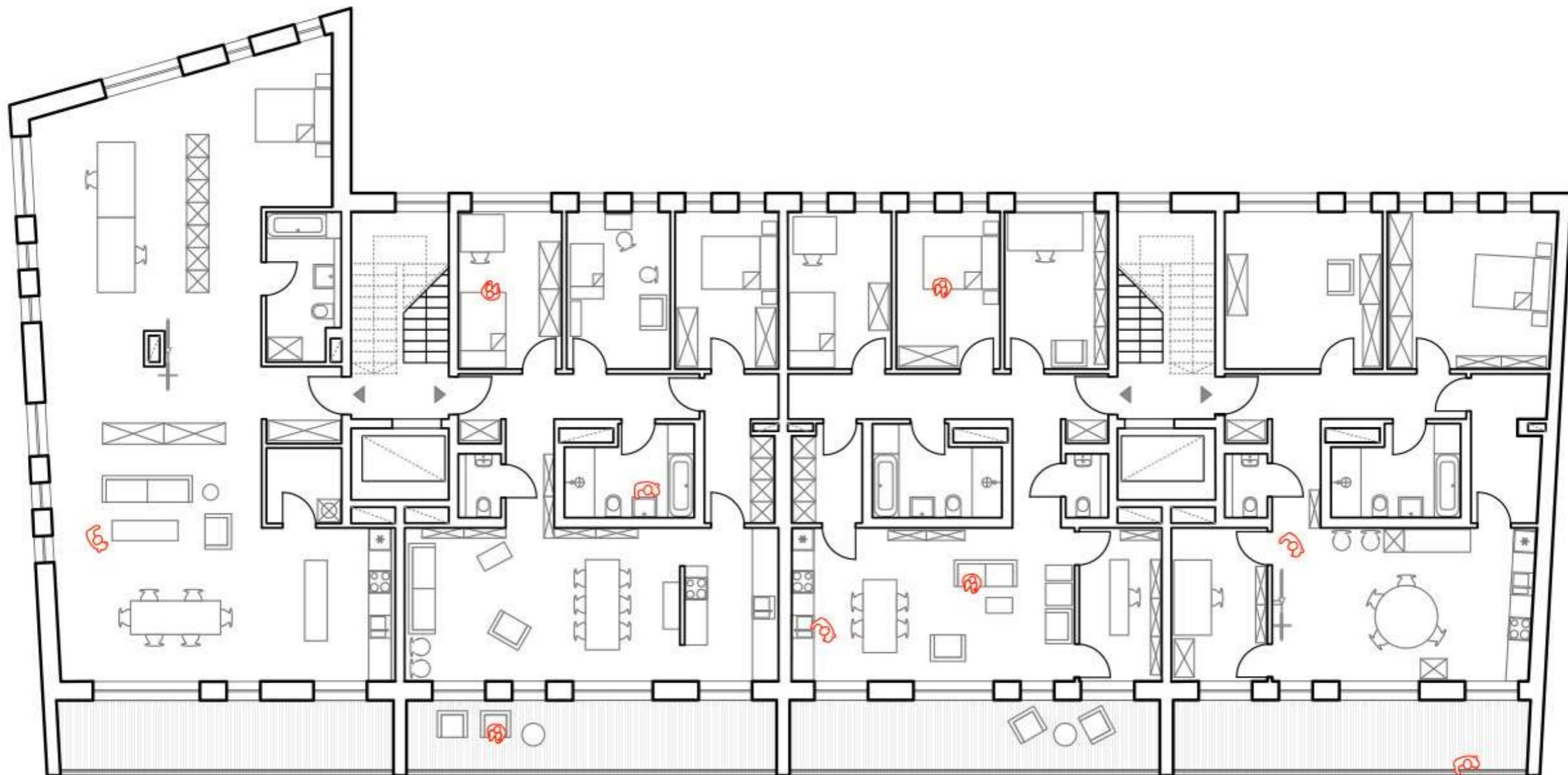












First floor





WE 01, Standard Loft,
Co-Working Space, M 1:200



WE 02, Standard Wohnung,
4-Zi.-Whg mit Gäste-WC



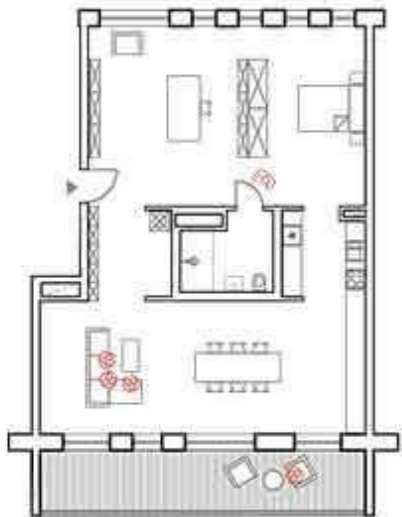
WE 05, Standard Wohnung,
3-Zi.-Whg. großer Wohnbereich



WE 09, Standard Wohnung,
4-Zi.-Whg. mit Arbeitszimmer



WE 11, Standard Wohnung,
5-Zi.-Whg. Hauswirtschaftsraum



WE 14, Standard Loft, M 1:200



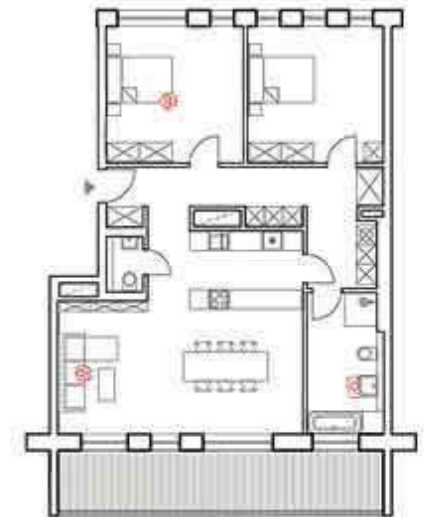
WE 15, Wohnung im
Selbstausbau/ Eigenleistung



WE 17, Standard Wohnung,
4-Zi.-Whg. mit Wohnküche



WE 18, Standard Wohnung,
4.-Zi.-Wohngemeinschaft mit
tiefliegender Küche

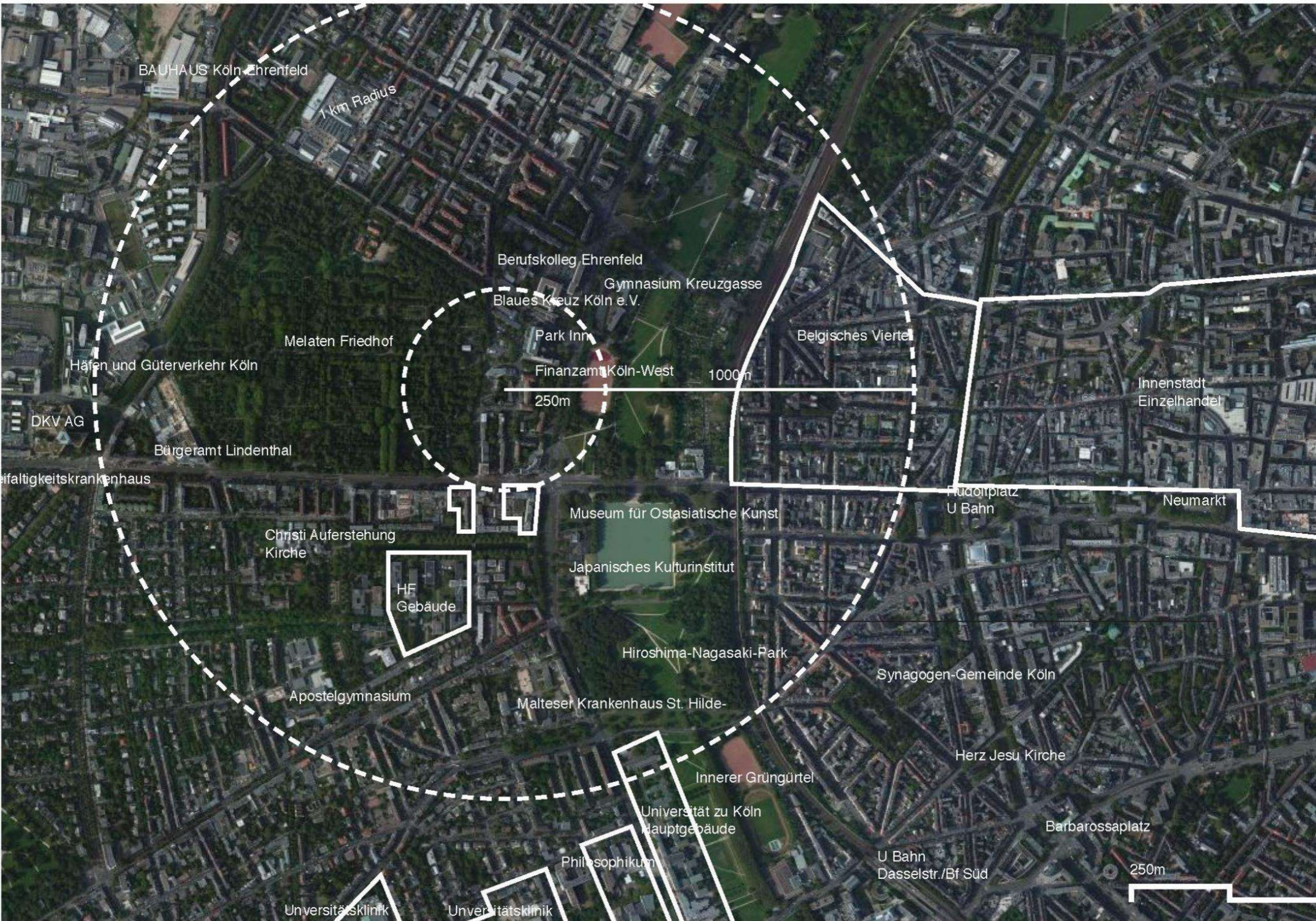


WE 19, Standard Wohnung, 3 Zi.-Whg.
mit Tageslichtbad, M 1:200



Wohnen als Integration

Köln - Lindenthal



BAUHAUS Köln Ehrenfeld

1 km Radius

Berufskolleg Ehrenfeld

Gymnasium Kreuzgasse

Blaues Kreuz Köln e.V.

Park Inn

Belgisches Viertel

Melaten Friedhof

Häfen und Güterverkehr Köln

Finanzamt Köln-West

1000m

Innenstadt Einzelhandel

DKV AG

Bürgeramt Lindenthal

250m

Leipziger Krankenhaus

Rudolfplatz U Bahn

Neumarkt

Christi Auferstehung Kirche

Museum für Ostasiatische Kunst

Japanisches Kulturinstitut

HF Gebäude

Hiroshima-Nagasaki-Park

Synagogen-Gemeinde Köln

Apostelgymnasium

Malteser Krankenhaus St. Hilde-

Herz Jesu Kirche

Innerer Grüngürtel

Universität zu Köln Hauptgebäude

Barbarossaplatz

Philosophikum

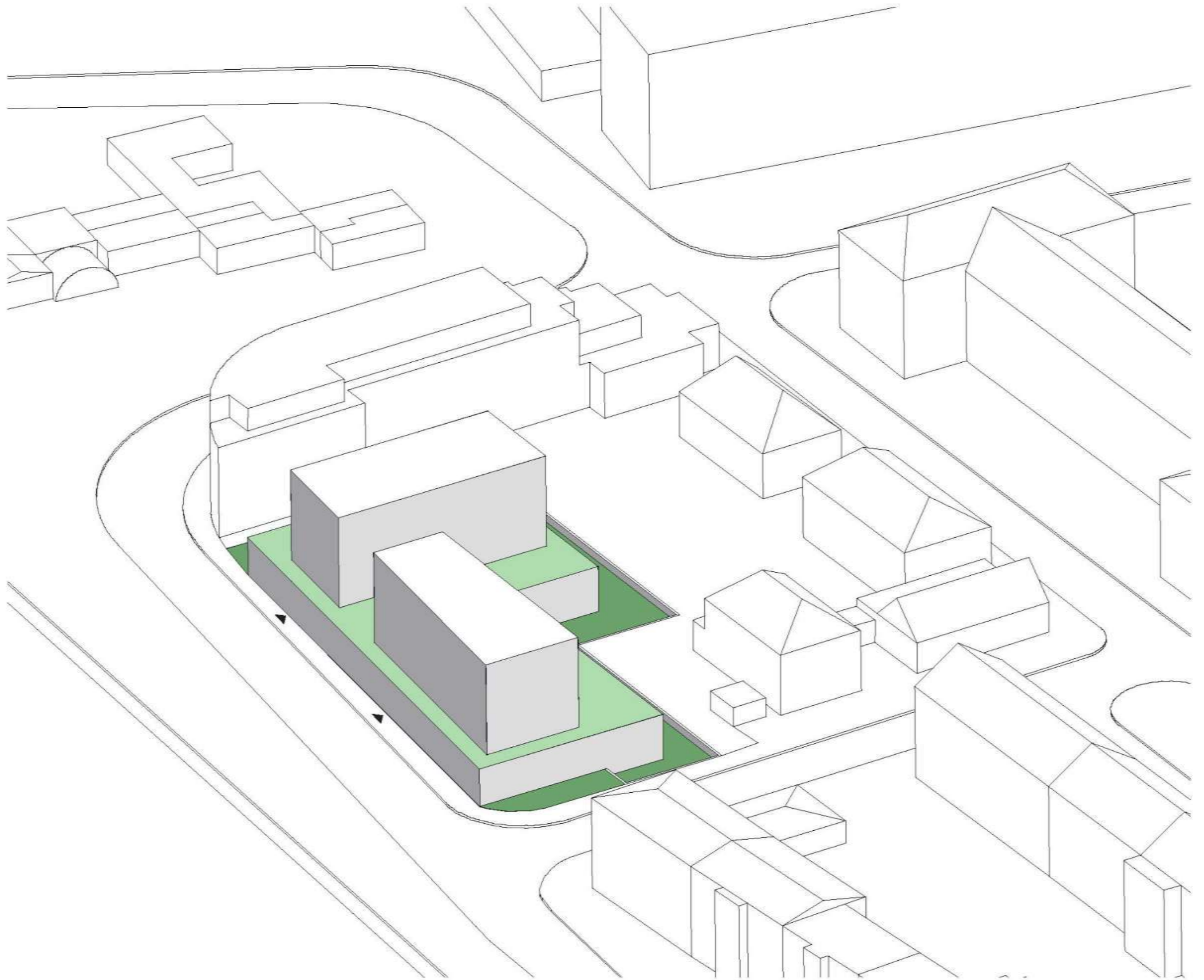
U Bahn Dasselstr./Bf Süd

250m

Universitätsklinik

Universitätsklinik







Gewerbefläche



Wohnfläche

Schematischer Schnitt durch den Baukörper

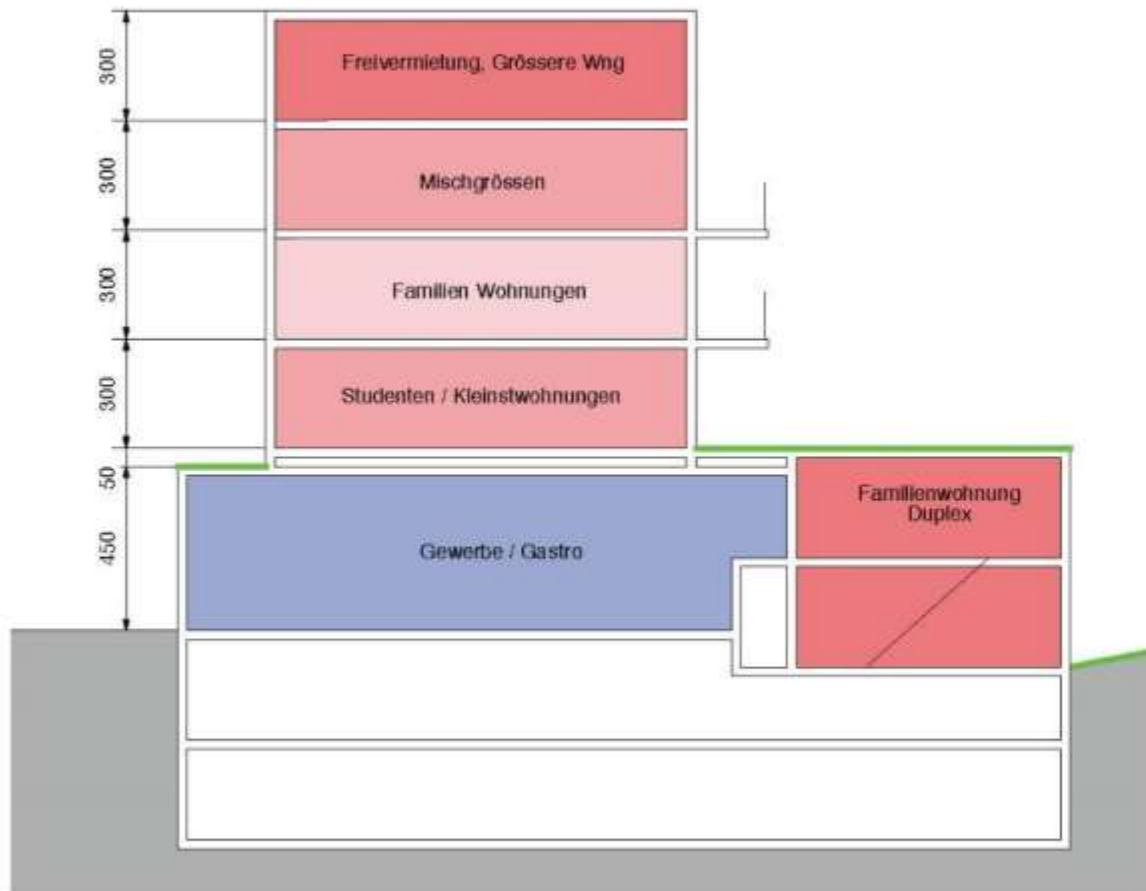
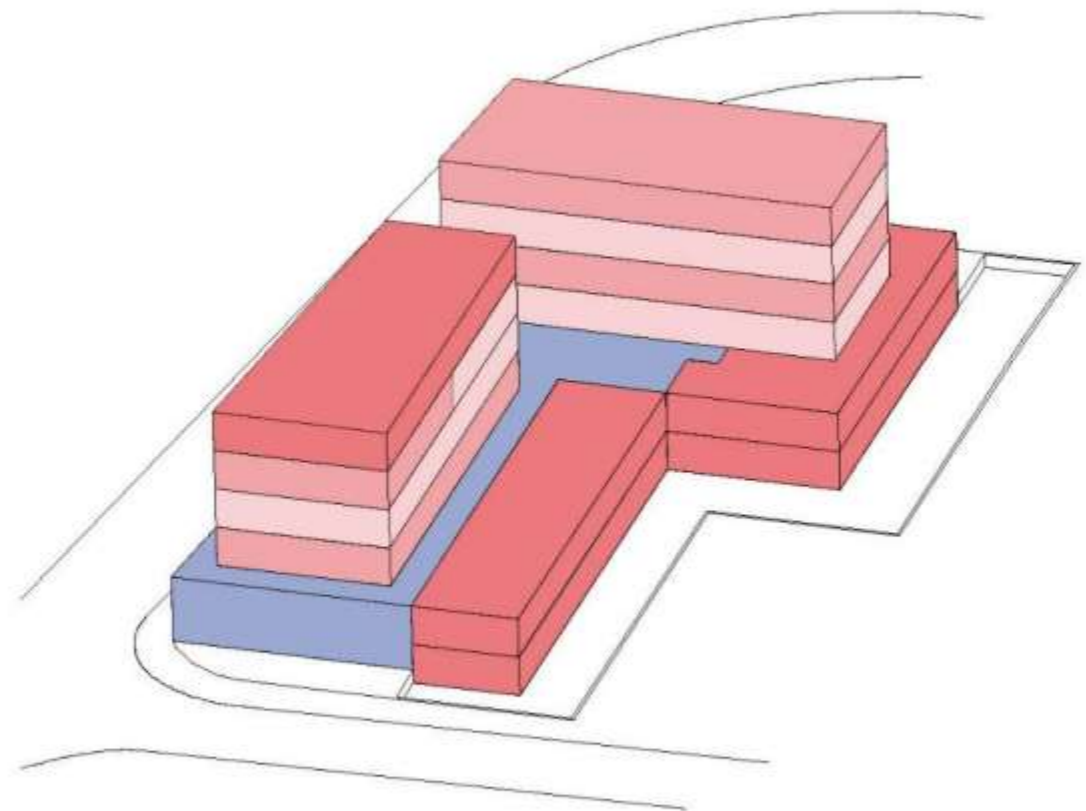
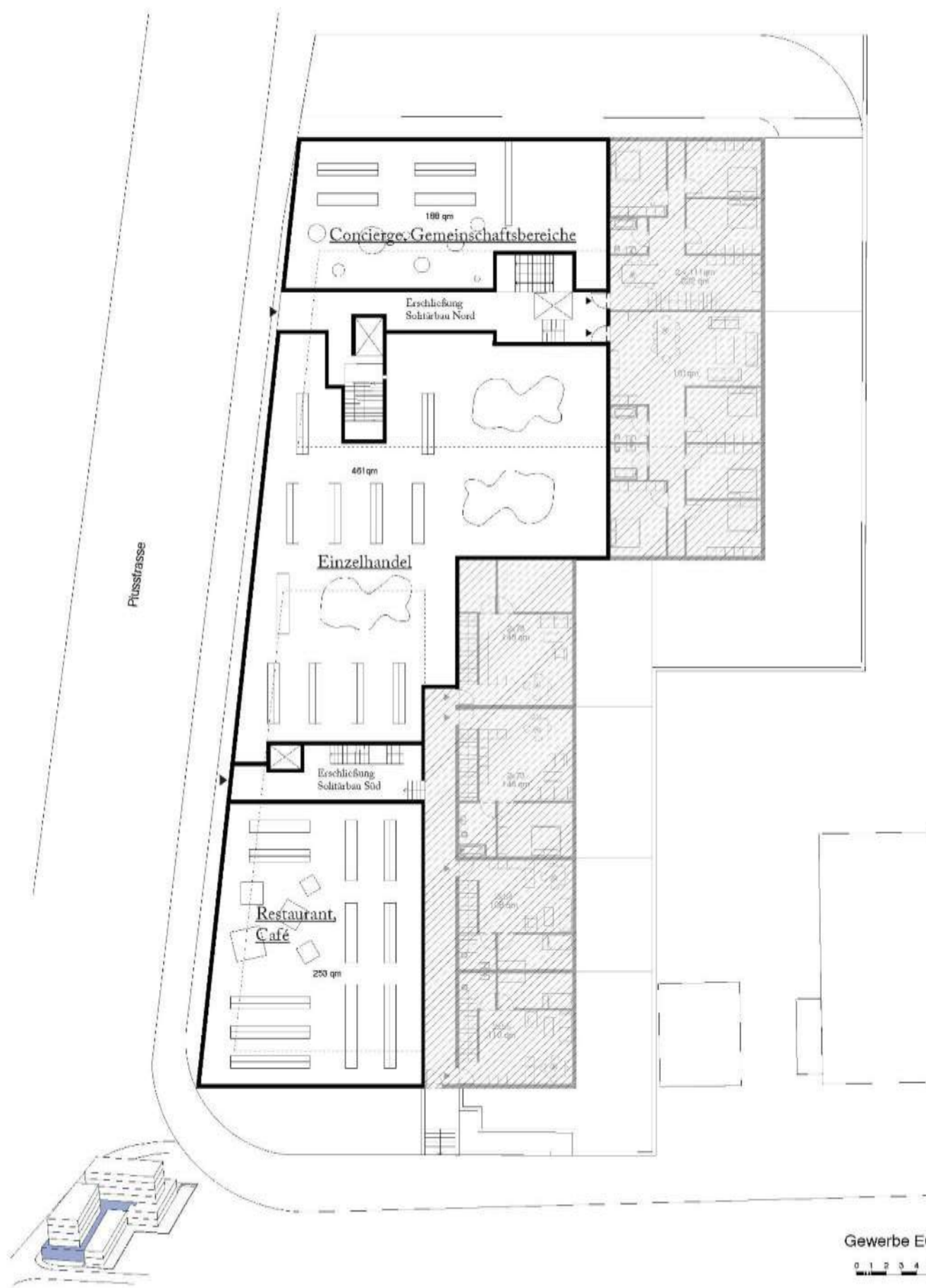


Diagramm der Funktionsverteilung



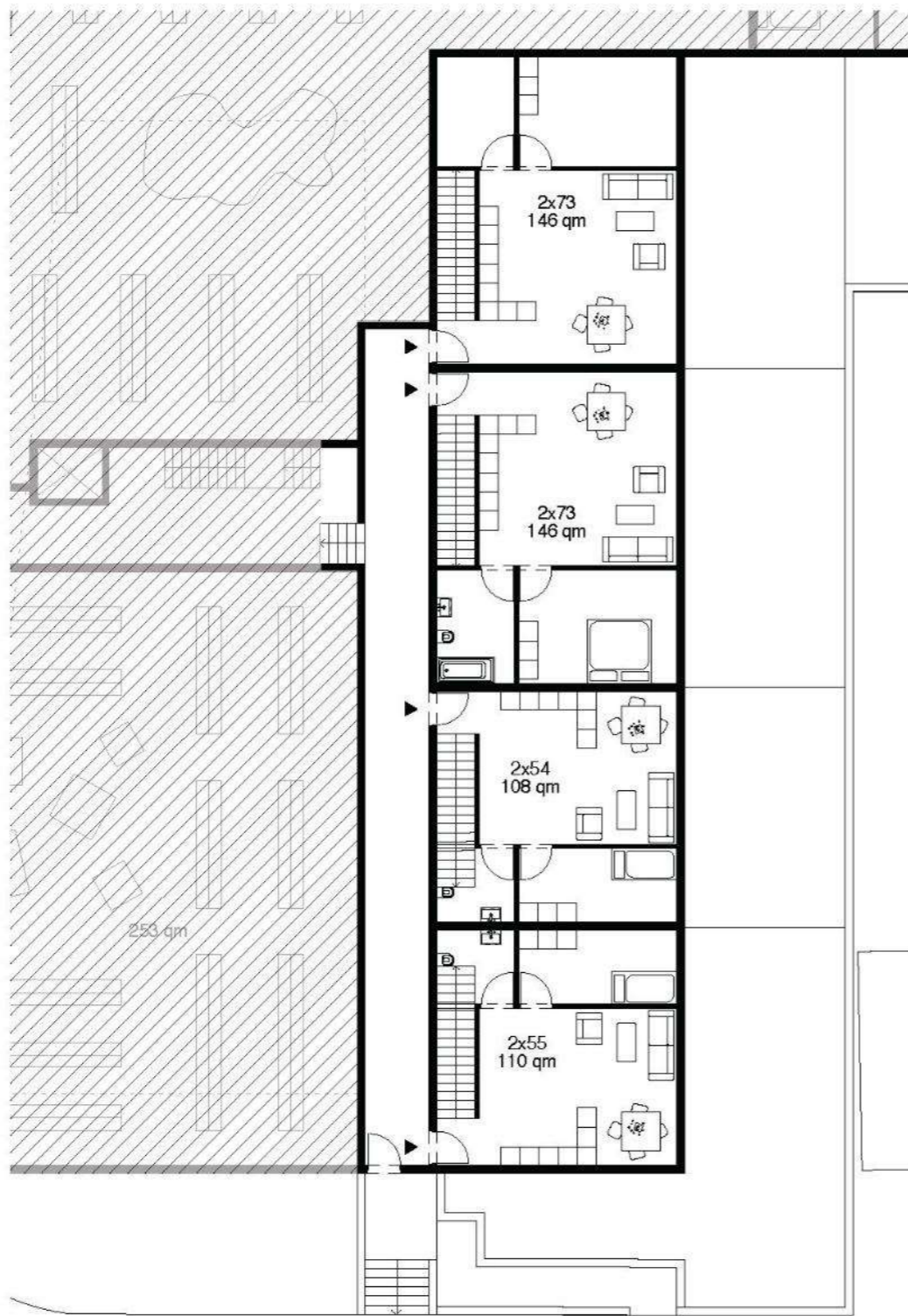


Referenzprojekt: Restaurant Tasterie in Zürich Oerlikon

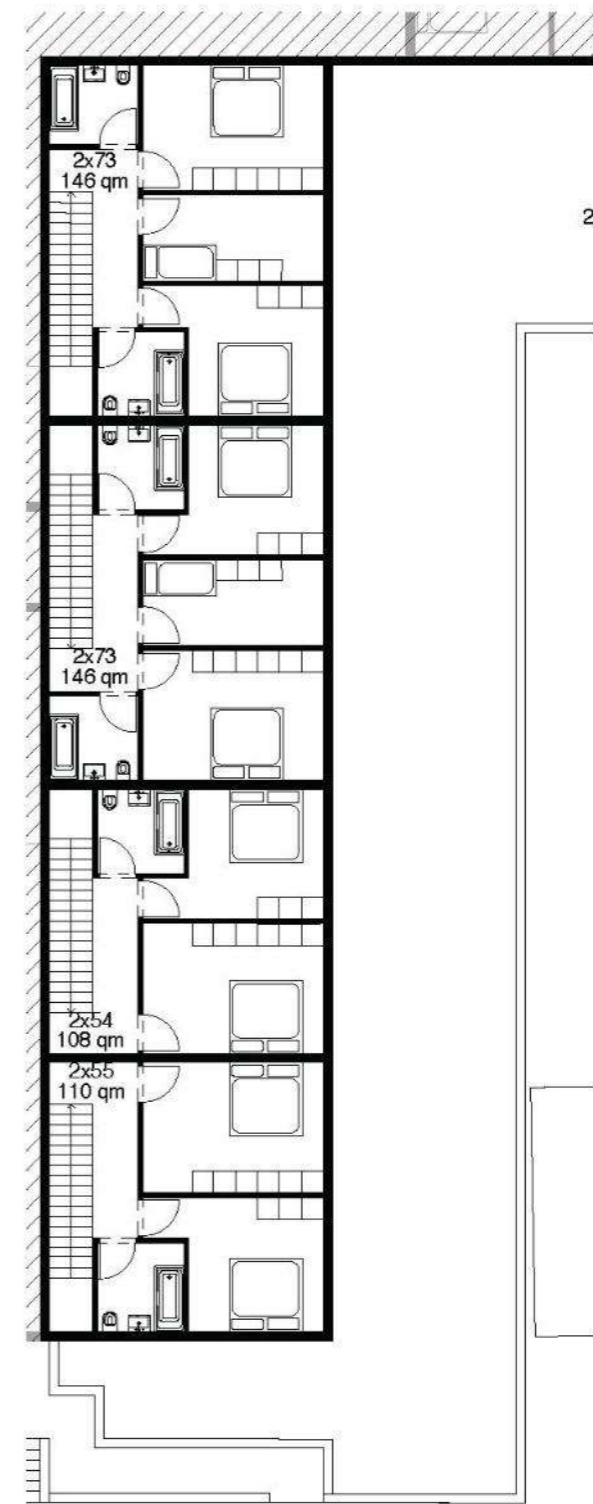


Referenzprojekt: Genossenschaft Kalkbreite in Zürich, Kreis 4

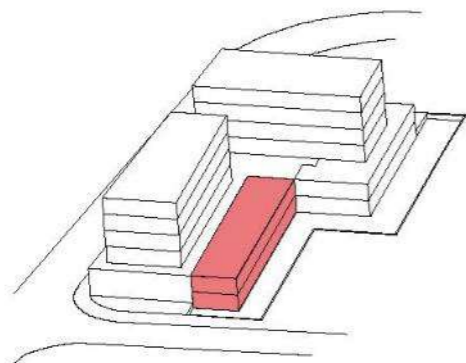




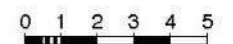
Erdgeschoss

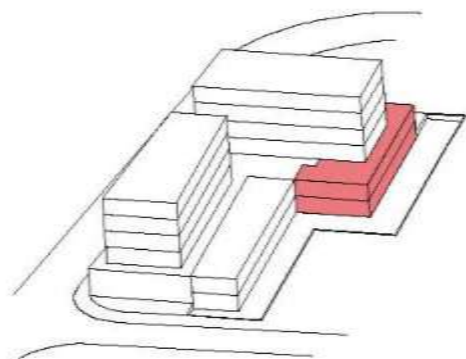
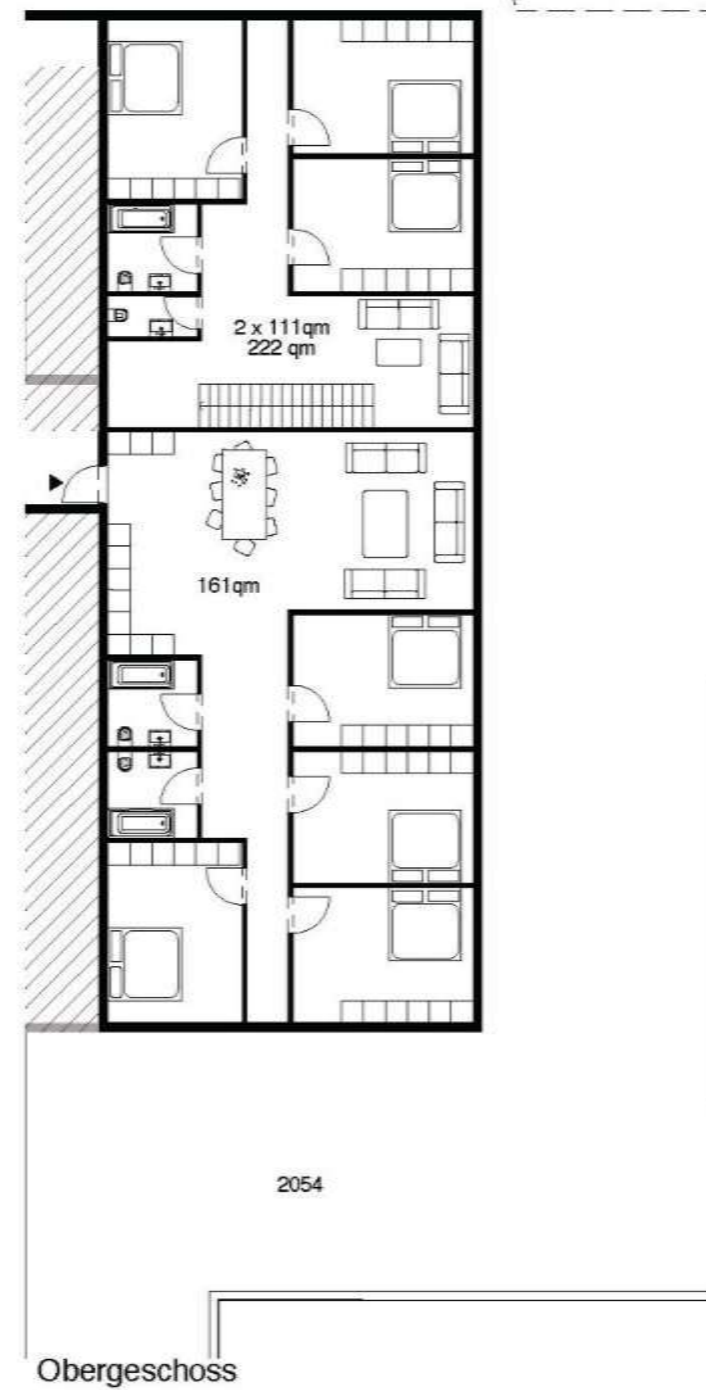
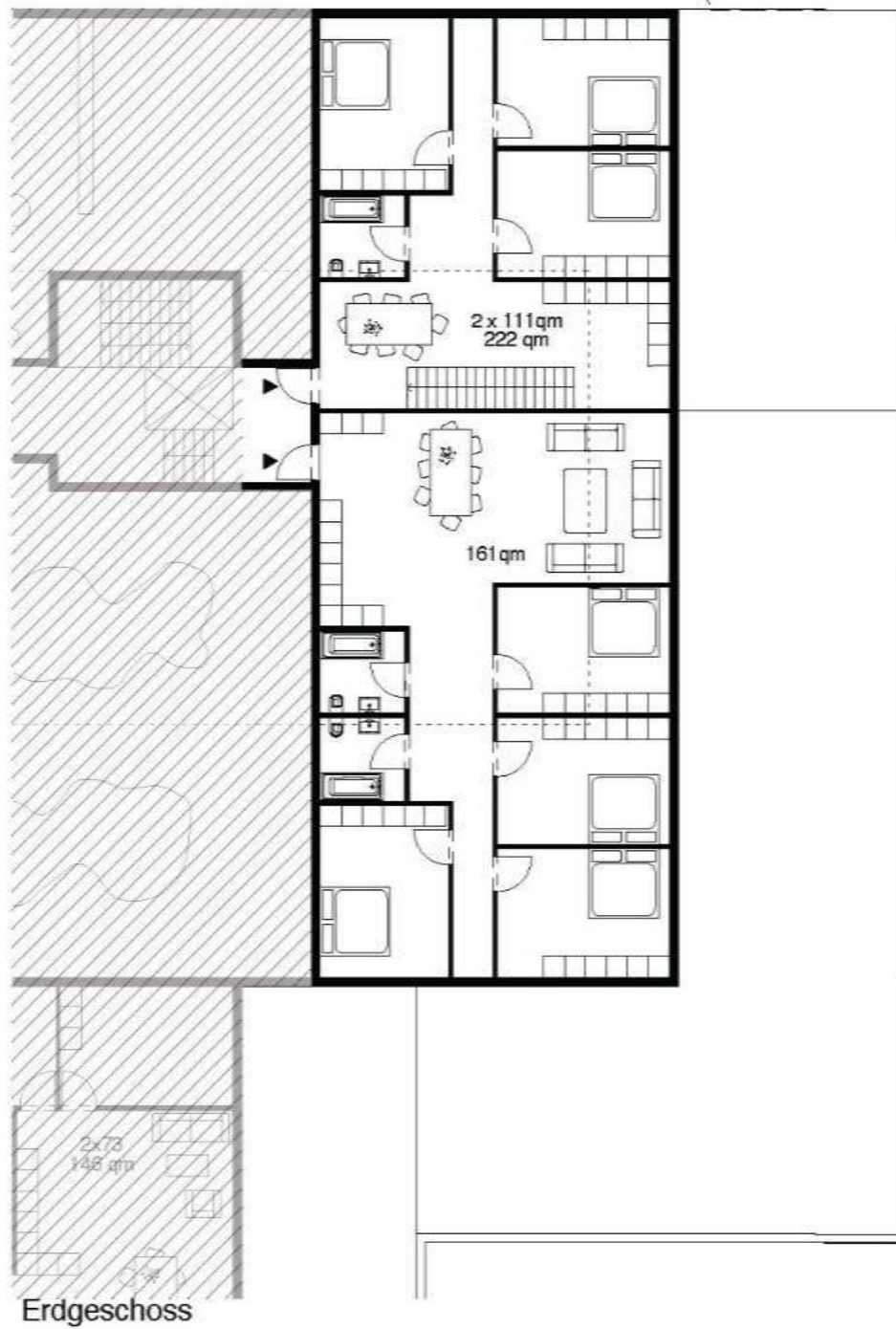


Obergeschoss

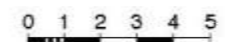


Maisonettewohnungen

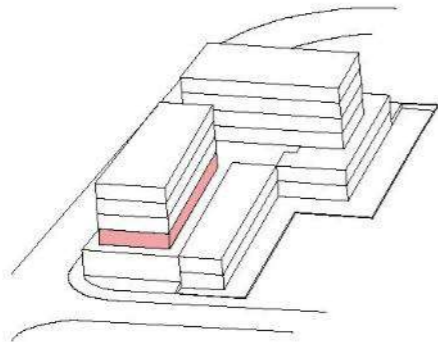




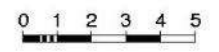
Studenten- / Gruppenwohnen EG / 1. OG



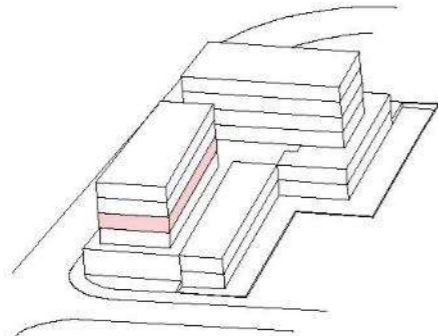
Plusstrasse



2 Zimmer Wohnungen 2. OG



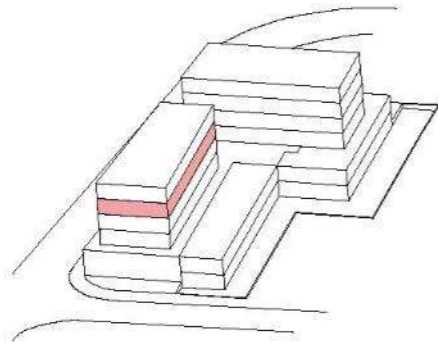
Plusstrasse



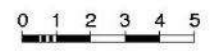
Familienwohnungen 3. OG



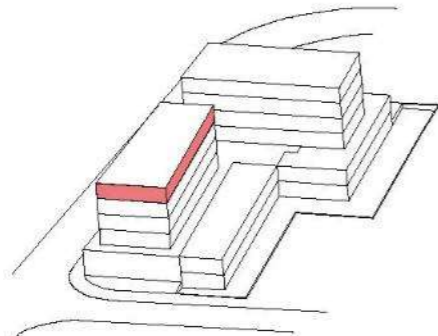
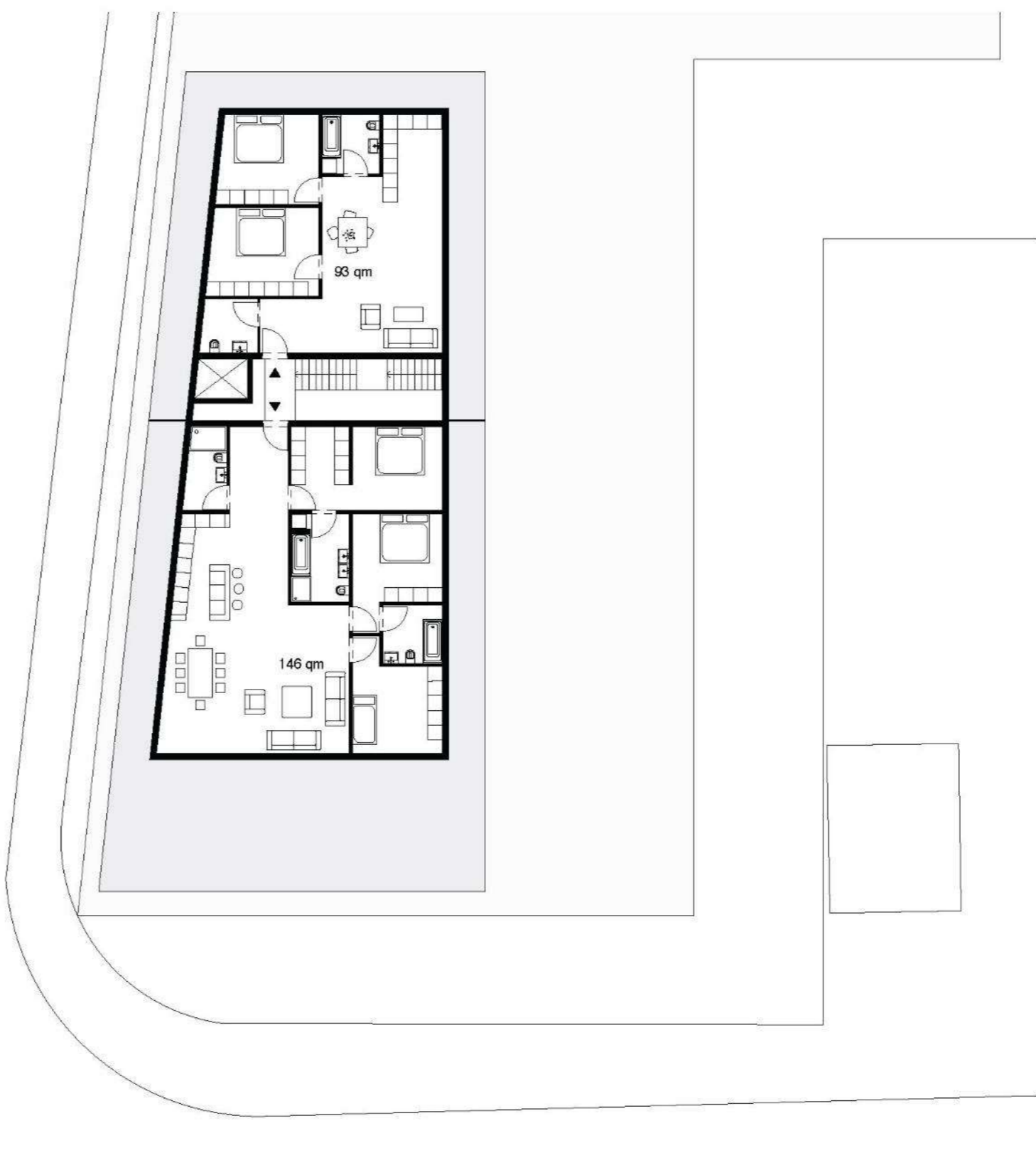
Plusstrasse



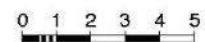
Wohnungsmix 4. OG

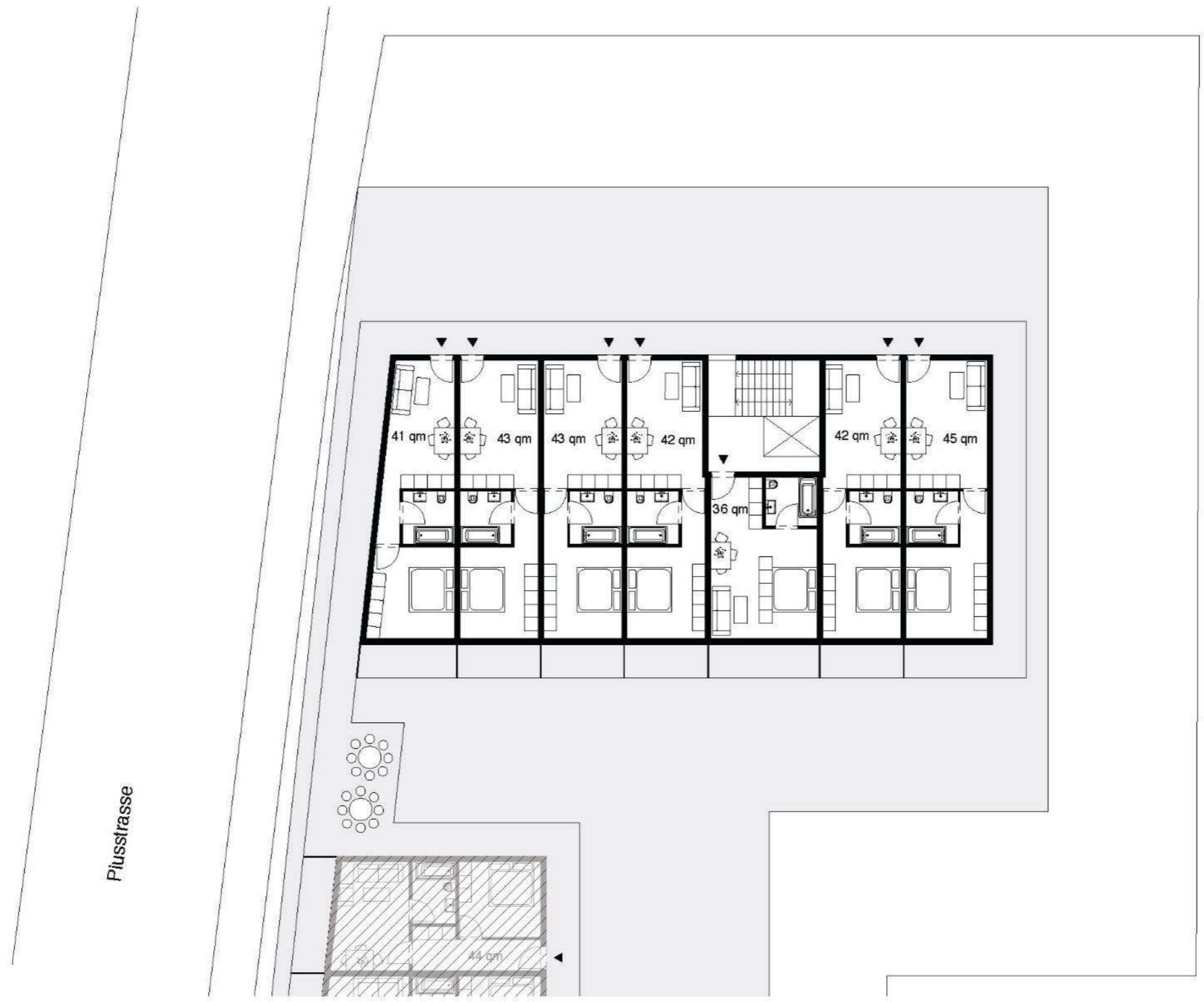


Plusstrasse

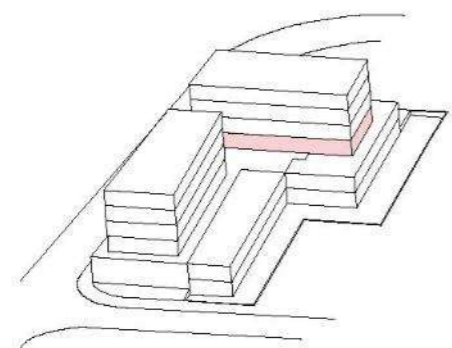


grosse Familienwohnungen 5. OG

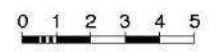


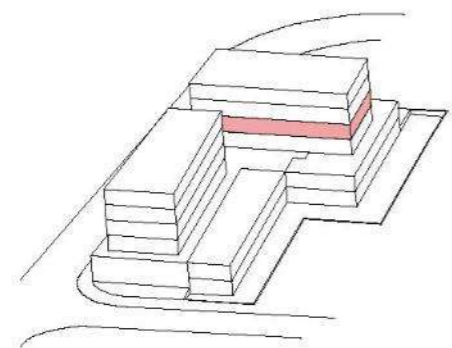


Piusstrasse



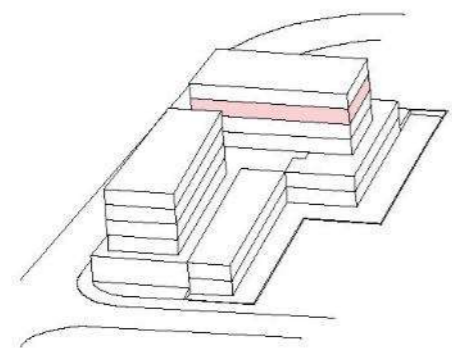
2 Zimmer Wohnungen 2. OG



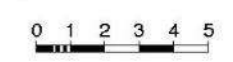


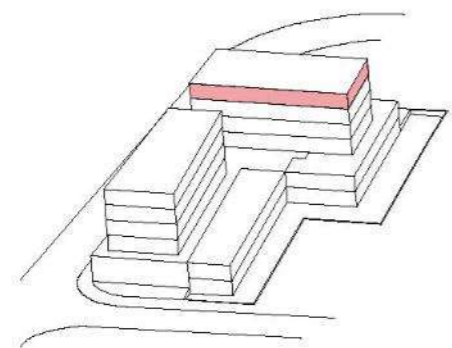
Familienwohnungen 3. OG





Wohnungsmix 4. OG





Familienwohnungen 5. OG





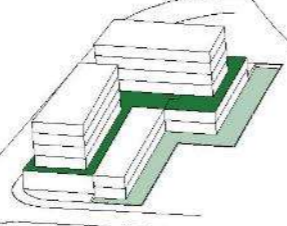
Plusstrasse

Dachgarten Sockelbau

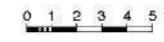
Privatgärten

Gemeinschafts-Terrassen

Privatgärten



Gemeinschaftsflächen



Referenzprojekt: Urban Gardening Projekte in New York



Referenzprojekt: Asylbewerberwohnungen im Europadorf, Augsburg-Hochzoll



Vogelperspektive von Süden



Vogelperspektive von Osten



Detailblick auf Fassade, Gemeinschaftsterrassen und Dachgarten, von Osten

